Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

17.4.1929 (No. 106)

Visual Library

Mittwoch, 17. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 106

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die neue Reichsregierung an der Arbeit.

In aller Kürze.

* Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte den Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter mit den den Regierungsparteien vorgesehenen Streichungen.

*

Der Reichspräsident ist vollkommen wiederhergestellt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

*

Die Wahlen zum Vorstand der Kattowitzer Ortskrankenkasse nahmen einen überraschenden Verlauf. Von den acht Vorstandssitzen erhielten die Vereinigten deutschen Gewerkschaften fünf und die Vereinigten polnischen Gewerkschaften drei Sitze, die Arbeitgeberstelle auf deutscher Seite zwei und auf polnischer Seite ebenfalls zwei Vertreter.

*

* In der Dienstag-Vollsitzung der Pariser Sachverständigen versuchten die Gläubigermächte den Beweis für die Tragbarkeit ihrer Forderungen zu erbringen, eine Auffassung, die von den deutschen Sachverständigen in sachlicher Form widerlegt wurde.

*

Die Rheinlandkommission hat, dem Antrag des Reichskommissars entsprechend, das früher von ihr erlassene Verbot des Schauspiels „Schneider Wibbel" von Hans Müller-Schlosser vorbehaltlich einiger Streichungen aufgehoben, dagegen den russischen Film „Sturm über Asien" verboten.

*

* In Genf wurde am Dienstag unter allgemeiner Spannung die große Aussprache über den weiteren Arbeitsplan des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes eröffnet.

*

Gestern morgen gelang es bei Hochwasser die bei dem großen Brande auf Grund gesetzte „Europa" zu heben und glücklich ins Dock zu bringen.

*

Ein 19jähriger Amerikaner und eine mit einem Spanier verheiratete Amerikanerin wurden in Granada beim Verlassen eines Kaffees verhaftet, weil sie sich über Primo de Rivera abfällig geäußert hatten.

*

Wie das City College in Neuyork bekannt gibt, müssen die Studenten vom nächsten Semester an eine ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache nachweisen. Dies bedeutet die Wiedereinsetzung der deutschen Sprache in ihre Vorkriegsstellung.

*

Trotzki hat telegraphisch den Führer der französischen Trotzkiisten, Schritte zur Genehmigung seiner Einreise nach Frankreich zu unternehmen.

* Näheres siehe unten.

Deutscher Gegenvorschlag.

B. Paris, 16. April.

Die Verhandlungen der Reparationssachverständigen sind jetzt wieder bei dem Punkt angelangt, den sie in der ersten Beratungswoche erörterten, bei der deutschen Leistungsfähigkeit. Die alliierten Sachverständigen wollten die deutschen Delegierten davon überzeugen, daß die in ihrem Memorandum genannten Zahlen für die deutsche Wirtschaft tragbar seien. Dr. Schacht wies demgegenüber aber nach, daß die genannten Zahlen nicht in Frage kommen könnten. Dabei wies Dr. Schacht auf die erheblichen Bedenken und Gründe hin, die es Deutschland unmöglich machten, die Auffassung der Alliierten über die deutsche Leistungsfähigkeit zu teilen. Auf eine Anregung der alliierten Sachverständigen hin erklärten sich die Deutschen bereit, innerhalb 24 Stunden, zu der auf Mittwoch nachmittag anberaumten Vollversammlung eine wirtschaftliche Denkschrift, die mit Zahlen versehen sein soll, vorzulegen. Die Zahlen der deutschen Denkschrift werden den Zahlen der Denkschrift der Alliierten entgegengestellt werden. Letztere entsprechen bekanntlich den Forderungen der Regierungen der vier Hauptgläubigermächte, die sich die alliierten Sachverständigen demnach restlos zu eigen gemacht haben. Die deutschen Zahlen werden dagegen von den deutschen Sachverständigen vollständig unabhängig aufgestellt werden.

Die erste Kabinettsitzung.

Die neuen Minister übernehmen ihre Ämter.

Stegerwald und die Luftfahrt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. Berlin, 16. April.

Das Reichskabinett hat heute seine erste Sitzung nach der Erweiterung der Regierung abgehalten. Der Reichskanzler führte die drei neuen Minister in das Kabinett ein und vereidigte den Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald auf die Reichsverfassung. Die Vereidigung der beiden anderen Zentrumsminister war nicht notwendig, da sowohl Herr v. Guérard wie auch Herr Wirth bereits früher einer Reichsregierung angehört hatten. Das Kabinett erledigte dann eine Reihe von laufenden Angelegenheiten. Die neuen Reichsminister haben nunmehr ihre Aemter übernommen. Während die Uebernahme des Reichsjustizministeriums durch Herrn von Guérard keine einschneidende Einwirkung auf die Ausübung dieses Ministeriums ausüben dürfte, wird der Einzug Dr. Wirths in das Ministerium für die besetzten Gebiete wohl nicht ohne Einfluß auf die Tätigkeit des Rheinministeriums bleiben. Man vermutet, daß Dr. Wirth hier eine stärkere politische Aktivität entfalten wird als Staatssekretär Dr. Schmid. In volksparteilichen Kreisen befürchtet man, daß sich dadurch gewisse Konfliktsmöglichkeiten mit dem Auswärtigen Amt und dem Reichsaußenminister ergeben können. Es ist vielleicht zu bedauern, daß Staatssekretär Dr. Schmid ein Zusammenarbeiten mit dem neuen Reichsminister Dr. Wirth abgelehnt hat. Der Staatssekretär wird, nachdem er den neuen Minister in das Amt eingeführt hat, seinen Urlaub antreten, aus dem er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren dürfte.

Dr. Stegerwald hat heute die Leitung des Reichsverkehrsministeriums übernommen. Eine seiner nächsten Aufgaben wird die Klarstellung der durch das Ersparnisprogramm der Regierungsparteien geschaffenen Lage in der Luftfahrt sein. Morgen nachmittag findet zunächst eine Besprechung einzelner Luftfahrtinteressenten mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen statt. Ein Termin für eine Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Vertretern der Reichstagsfraktionen ist noch nicht angesetzt. Der Haushaltsausschuß des Reichstages wird voraussichtlich noch in dieser Woche den Luftfahrtetat beraten. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß es im Ausschuß und in der Besprechung mit dem Verkehrsministerium bzw. den Luftfahrtinteressenten gelingen wird, zu einer Lösung zu kommen, die es sowohl gestattet, den Bau der neuen Luftschiffhalle zu beginnen, als auch der Lufthansa ermöglicht, ihre sämtlichen Linien aufrecht zu erhalten. Die Lufthansa ist bemüht, ein Verkehrsprogramm unter Berücksichtigung der Postverträge und der Konventionen mit den anderen europäischen Staaten aufzustellen, die an der Luftfahrt nach Deutschland interessiert sind. Die Lufthansa glaubt, ein solches Programm aufstellen zu können, wenn sie neben den festen Ausgabenposten einen geldlichen Spielraum von 10 Millionen erhält.

Die Kürzungen am Luftfahrtetat belaufen sich übrigens, wie wir hören, auf mehr als ursprünglich angenommen wurde. Sie betragen insgesamt 28 bis 30 Millionen. Die bisher genannten 20 Millionen betreffen einen Abstrich von 2 Millionen an der Zeppelinhalle, 9 Millionen bei der Lufthansa und ferner 9 bis 10 Millionen an den Subventionen für die Luftfahrtindustrie. Die Luftfahrtindustrie würde jedoch durch diese Abstriche nicht zum Erliegen kommen, da die Industrie eine Anleihe aufnehmen soll, die vom Reich garantiert wird. Zu diesen Abstrichen kommen aber noch 4,5 Millionen, die dadurch eingespart werden, daß die Verlegung der Verkehrsfliegerschule Adlershof noch um ein Jahr verschoben wird. Wie wir hören, soll die Verkehrsfliegerschule später nach Süddeutschland, wahrscheinlich nach Stuttgart, kommen. Dann sollen weitere 1½ Millionen an der Fliegerausbildung und der Restbetrag bei einigen kleineren Positionen eingespart werden.

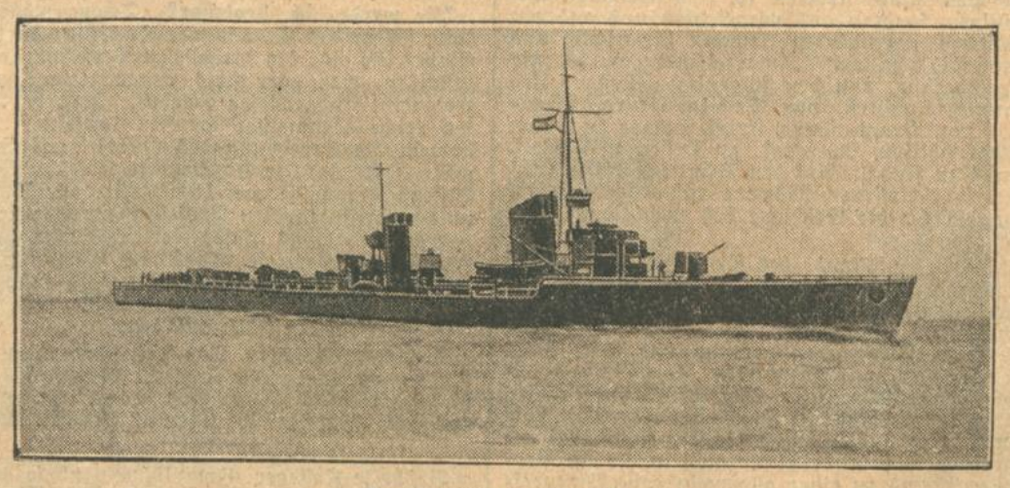
Torpedoboote zusammengestoßen.

Bedauerliches Mißgeschick beim Beginn der Spanienreise.

„Möwe" und „Albatros" beim Zusammenstoß beschädigt.

TU. Wilhelmshaven, 16. April.

Bei Antritt der Spanien-Reise stießen die beiden Torpedoboote „Möwe" und „Albatros" zusammen und erlitten leichte Beschädigungen, sodaß sie in den Hafen von Wilhelmshaven zurückkehren mußten, um dort wieder instand gesetzt zu werden. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß bei der stürmischen See die „Möwe" mit dem Achterschiff so weit aus dem Wasser ragte, daß das Ruder und die Schraube frei auf dem Wasser lagen. Dadurch scheerte das Boot etwas aus und blieb zurück, sodaß es mit dem folgenden Torpedoboot „Albatros" zusammenstieß. „Möwe" ist am Heck, „Albatros" am Vorderschiff beschädigt, jedoch sind die Beschädigungen nicht schwerer Art, sodaß sie bald auf der hiesigen Werft wieder behoben werden können. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden. Voraussichtlich werden die Boote in absehbarer Zeit der Flotte folgen können.



Der Zerstörer „Möwe".

Polens neue Regierung.

Von
Dr. Paul Ostwald.

Durch die Ernennung des bisherigen Kultusministers Switalski zum Ministerpräsidenten hat die innerpolitische Krise in Polen ihr vorläufiges Ende gefunden. Wir sagen ausdrücklich: Ihr vorläufiges Ende. Denn die innere polnische Krise erschöpft sich nicht etwa in dem Kampf um die Person des Finanzministers Czechowicz, der vom Sejm zum Rücktritt gezwungen und wegen willkürlicher Ueberschreitung des Etats in den Anklagezustand versetzt wurde. Sie geht vielmehr viel tiefer. Ihre letzten Gründe wurzeln in dem Zustande, der seit dem Maiumsturz des Jahres 1926 in Polen besteht, nämlich in dem unmöglichen Nebeneinander von diktatorischer Herrschaft und parlamentarischem System, das in Polen immer noch vorhanden ist. Der Zusammenstoß zwischen den beiden Systemen mußte einmal kommen. Und da auch jetzt noch nicht endgültig entschieden ist, welches von beiden in Polen ausschlaggebend sein wird, so ist die jetzt überwundene Krise durchaus noch nicht als die letzte anzusehen.

Pilsudski hat kürzlich einen aufsehenerregenden Schmähartikel gegen das Parlament veröffentlicht. Darnach hätte man eigentlich erwarten können, daß der Marschall den entscheidenden Schritt zur Errichtung der vollen Diktatur tun würde, zumal er ja ausdrücklich erklärte, er sei zur Uebernahme des Postens des Ministerpräsidenten durchaus bereit. Es müssen also doch wohl besondere Gründe vorliegen, die Pilsudski von dem letzten Schritt zurückhielten. Sie werden wohl nicht nur in seinem augenblicklich recht schlechten Gesundheitszustand zu suchen sein, sondern weit mehr in der Ueberlegung, daß die Zeit für ein Gewaltexperiment in Polen doch noch nicht reif ist. Zurückhaltung ist zurzeit auch deshalb noch geboten, weil der polnische Staatspräsident Moscicki es bisher stets abgelehnt hat, sich für Diktaturpläne gewinnen zu lassen. So hat sich Pilsudski noch einmal zu einer Zwischenlösung, d. h. zur Bildung des Kabinetts Switalski entschließen müssen. In der Bildung dieses Kabinettes kommt das Bestreben zum Ausdruck, ein absolutes, diktatorisches System aufzurichten. Zugleich liegt darin aber doch auch der Versuch, dieses Ziel auf gesetzmäßige Weise zu erreichen, da Pilsudski vorläufig nur auf diese Weise hoffen kann, seiner Herrschaft eine festere und dauerndere Grundlage zu geben. Der bisherige Kultusminister Switalski ist nämlich nicht nur deshalb auf den Posten des Ministerpräsidenten berufen worden, weil er als der schärfste Vorkämpfer des Diktaturgedankens und der zu diesem Zwecke von der Regierung geplanten und vorgeschlagenen Verfassungsänderung bekannt ist. Vielmehr hat ihn die Wahl auch deshalb getroffen, weil er parteipolitisch der Linken der Pilsudskipartei zuzurechnen ist, so daß man in Warschau vielleicht die Hoffnung hegt, durch seine Vermittelung die Linke doch noch für den Verfassungsplan der Regierung zu gewinnen. Vielleicht wäre man mit der Verwirklichung dieses Planes schon weiter gekommen, wäre nicht der Fall Czechowicz eingetreten, der der Lage ein ganz anderes Aussehen gab. Das Unerwartete geschah: Rechts- und Linksopposition fanden sich im gemeinsamen Kampfe gegen die Regierung zusammen. Pilsudski hatte gehofft, durch die erfolgreich durchgeführte Spaltung der Nationaldemokratie und der Sozialisten, durch die Bildung des Regierungsblocks seit den letzten Wahlen den hinderlich im Wege stehenden Parlamentarismus völlig an die Wand drücken zu können. Er mußte nun erkennen, daß die Opposition aus dem Fall Czechowicz neue Kraft gewonnen hatte, und er mußte den Kampf um die Diktatur von neuem beginnen. Das nahe Ziel einer verfassungsmäßig begründeten Diktatur, das ihm so nahe vor Augen geschwebt hatte, rückte wieder in weitere Ferne.

Ob Marschall Pilsudski auf dem Umweg über das Kabinett Switalski die Annahme der Verfassungsänderung durch den Sejm erreichen wird, muß vorläufig noch als offene Frage angesehen werden. Bisher haben die Linksparteien, die ja durch das Kabinett Switalski gewonnen werden sollen, sich ablehnend verhalten. Sie befürworten weiter das parlamentarische System auf demokratischer Grundlage. Hier will der Regierungsplan eine völlige Aenderung herbeiführen, indem er dem Staatspräsidenten das Recht gibt, die Minister zu ernennen, die Steuern von sich aus um

10 Prozent zu erhöhen und Anleihen für werbende Zwecke aufzunehmen. Dadurch soll die Regierung von dem Parlamente unabhängig und das Etatrecht des Sejms illusorisch gemacht werden. Schließlich soll der Staatspräsident auch das Recht haben, ein Drittel der Senatoren zu ernennen. Er könnte in diesem Falle den Senat als ein sicheres Werkzeug betrachten. Das Ganze wäre die Diktatur auf verfassungsmäßiger Grundlage. Daß die Sozialisten und radikalen Bauernparteien durch Switalski für diesen kalten Staatsstreich gewonnen werden könnten, muß sehr stark bezweifelt werden. Vollständig ausgeschlossen aber ist es, daß die nationalen Minderheiten dem Kabinett Switalski, als einem Kabinett der starken Hand Gefolgschaft leisten werden. Denn die Durchführung des Regierungsentwurfs würde ihnen auch die letzte Möglichkeit nehmen, auf parlamentarischem Wege ihre Rechte zu verteidigen und sich dadurch Geltung zu verschaffen. Dagegen ist es möglich, daß gewisse Oppositionsgruppen, die bisher schon eine schwankende Haltung zeigten, für das Kabinett Switalski eintreten. Es ist ferner nicht ganz ausgeschlossen, daß sich auch von den Rechtsgruppen einige dem neuen Kabinett und damit dem Verfassungsplane der Regierung zur Verfügung stellen werden, da die Rechte den Grundgedanken dieses Planes, d. h. die Stärkung der Gewalt des Staatspräsidenten durchaus billigt. Sichere Aussichten bestehen aber auch nach dieser Richtung hin nicht.

Man kann heute nur soviel sagen, daß die seit dem Maiumsturz in Polen herrschende, innerpolitische Spannung in ihr letztes, kritisches Stadium getreten ist. Die Entscheidung darüber, ob das parlamentarische System sich in Polen behaupten kann oder nicht, wird in absehbarer Zeit fallen. Dabei wird das Tempo der Entwickelung im wesentlichen durch den Gesundheitszustand des Marschalls bedingt werden. Macht die Gesundung günstige Fortschritte, so wird Pilsudski auch vor einer gewaltsamen Verfassungsänderung nicht mehr zurückschrecken, falls das Kabinett Switalski die mit seiner Bildung verknüpften Hoffnungen nicht erfüllen sollte.

Graf Goto †.

Minister a. D. Dr. Graf Goto,

der berühmte japanische Staatsmann, ist 73jährig gestorben. Er war ursprünglich Arzt, wandte sich aber bald der Politik seines aufstrebenden Vaterlandes zu, war mehrmals Minister und auch Oberbürgermeister der Hauptstadt Tokio. Seine hervorragenden Verdienste um die Pflege der deutsch-japanischen Beziehungen trugen ihm erst kürzlich den Ehrendoktortitel der Universität Hamburg ein.

Die Reichsbetriebe am 1. Mai

WTB. **Berlin**, 16. April.

Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai wie in den Vorjahren in der Weise zu regeln, daß in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen ist. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienste nachzusuchen.

Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall soweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über solche Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die Freizeit ist auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Andernfalls wird auf die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt. Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der versäumten Arbeitsstunden anderweitig sichergestellt ist.

Der Haushalt der Versorgungs- und Ruhegehälter.

B. **Berlin**, 16. April.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags erledigte am Dienstag den Etat für Versorgungs- und Ruhegehälter und den Etat der Reichsschuld. Der Versorgungsetat erfordert 1,75 Milliarden Ausgaben. Die Etats wurden mit den vorgeschlagenen Kürzungen angenommen. Am Mittwoch beginnt nun die bereits für heute vorgesehene Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Im Verlauf der Aussprache über den Etat der Versorgungs- und Ruhegelder erinnerte Reichsarbeitsminister Wissell daran, daß seit etwa 50 Jahren die allgemeinen Pensionen und die Militärpensionen in einem Etat behandelt worden seien. Jetzt sei nur die Scheidung zwischen alter und neuer Wehrmacht neu eingefügt worden. Die Anregungen wegen einer Aufteilung würden im Benehmen mit den beteiligten Ressorts geprüft werden. Das Ministerpensionsgesetz sei im Entwurf beinahe fertiggestellt. Reserven seien in dem Etat nicht vorhanden. 1927 seien nur 5 Millionen nicht verbraucht worden. Das bedeute bei einem Etat von etwa 1500 Millionen Rm. nur ein Drittel Prozent. Der Etat 1929 sei außerordentlich knapp bemessen und aufgestellt worden. Im Versorgungsrecht sei noch eine Reihe von Härten auszugleichen, so daß die Zahl der Novellen zu dieser Versorgung noch nicht abgeschlossen sei. Im übrigen handele es sich zurzeit um eine Verlangsamung der Kapitalabfindung, nicht ihre Abschaffung, um eine Verschiebung auf das nächste Jahr. Er rechne darauf, daß im nächsten Jahre das, was jetzt gestrichen ist, wieder in Rechnung gestellt werden könne. Die Zahl tüchtiger beamteter Aerzte müsse vermehrt werden. Der Reichstag habe es abgelehnt, eine gesetzliche Pflicht für die Selbstverwaltungsorganisationen der Sozialversicherung usw. zu schaffen, die Versorgungsanwärter der Reichswehr bevorrechtet einzustellen. Von aufsichtswegen könne er da nicht eingreifen. Das Ministerium bemühe sich um ein freiwilliges Entgegenkommen der Versicherungsträger.

Nach kurzer weiterer Beratung wurden, wie oben gemeldet, die Etatstitel mit den Streichungsanträgen der Regierungsparteien genehmigt, ferner Entschließungen auf Einbringung des Pensionsgesetzes für politische Beamte. Auf Länder und Gemeinden soll eingewirkt werden, um eine reichlichere Einstellung von Versorgungsanwärtern zu erreichen. Schließlich wird die Reichsregierung in einer Entschließung ermächtigt, etwaige Einsparungen bei der Militärversorgung im laufenden Haushaltsjahr in erster Linie für Zwecke der Kapitalabfindung zu verwenden.

Die Genfer Abrüstungsdebatte

Vorstoß Bernstorffs und Litwinows.

TU. **Genf**, 16. April.

Die große Aussprache über den weiteren Arbeitsplan der Abrüstungskommission des Völkerbundes wurde Dienstag vormittag unter allgemeiner Spannung eröffnet. Als erster Redner ergriff Graf Bernstorff das Wort. Er betonte, er stehe im schroffen Gegensatz zu den Auffassungen des Präsidenten. Das Arbeitsprogramm, das der Präsident der Kommission vorgelegt habe, stehe in krassem Gegensatz zu der letzten Entschließung der Abrüstungskommission im März des vorigen Jahres, in der festgelegt worden war, daß nunmehr die zweite Lesung des Konventionsentwurfes stattfinden müsse. Graf Bernstorff betonte, er habe volles Verständnis für die Notwendigkeit direkter Verhandlungen zwischen den Regierungen zur Klärung der einzelnen großen Fragen. Aber nach deutscher Auffassung sei die Abrüstungskommission lediglich geschaffen worden, um die allgemeine Abrüstungskonferenz vorzubereiten und deren Einberufung zu ermöglichen. Die Konferenz könne und dürfe jedoch nicht von den Verhandlungen der einzelnen Regierungen abhängig gemacht werden. Graf Bernstorff erklärte sich dann bereit, vor dem Eintritt in die Lesung der Konvention zunächst die sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge zur Behandlung zu stellen.

Nach einigen kurzen entschuldigenden Worten des Präsidenten gab der amerikanische Vertreter Gibson eine kurze Erklärung ab. Er betonte, er habe die feste Ueberzeugung, daß alle Regierungen die schwere Besorgnis des Grafen Bernstorff teilten. Die amerikanische Abordnung sei nach Genf gekommen, um praktische Fortschritte in den Arbeiten der Kommission zu erzielen. Andererseits halte er jedoch den Arbeitsplan des Präsidenten für eine annehmbare Grundlage der Aussprache.

Nach dem amerikanischen Vertreter Gibson ergriff der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinow das Wort zu einer großen politischen Rede, in der er außerordentlich scharf die bisherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes kritisierte, den praktischen Wert und die Bedeutung der sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge hervorhob und mehrfach darauf hinwies, daß zwischen den Großmächten, vor allem England und Frankreich, eine Einigung in mehreren Fragen zustande gekommen sei, jedoch an Stelle der bisherigen Gegensätze neue schwere Gegensätze zwischen England und Frankreich einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits entstanden seien.

Litwinow betonte, es handele sich bei der Erörterung des Arbeitsplanes des Abrüstungsausschusses um die Grundfrage, ob man in der bisherigen Ergebnislosigkeit der Arbeiten verbleiben solle, oder ob der Ausschuß einen Schritt vorwärts zur Lösung des Abrüstungsproblems machen könne. Der eigentliche Text des vom Präsidenten des Ausschusses vorgelegten Arbeitsplanes sei, eine glatte Ablehnung der sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge herbeizuführen. Seine, Litwinows Befürchtungen in dieser Linie dürften voll begründet sein. Der sowjetrussische Abrüstungsvorschlag stimme inhaltlich völlig mit der Denkschrift der deutschen Regierung vom 8. April überein. Litwinow entwickelte sodann seine Auffassung über die bisherigen Arbeiten des Ausschusses, die er als völlig ungenügend bezeichnete, und schloß mit der Bitte, den sowjetrussischen Teilabrüstungsvorschlag sogleich zur Aussprache zu stellen und ihn anzunehmen.

Nach einer langatmigen, völlig verworrenen Geschäftsordnungsdebatte kam schließlich eine Einigung darüber zustande, daß die einzelnen Punkte in der vom Präsidenten vorgeschlagenen Reihenfolge nunmehr zur Erörterung gestellt werden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß Graf Bernstorff und Lord Cushendun für jeden einzelnen Punkt der Tagesordnung neue Punkte hinzufügen oder Abänderungen vornehmen können.

Heute wurde dem Präsidenten auch ein türkischer Abrüstungsvorschlag überreicht, der in seinem Hauptpunkt die völlige Gleichwertigkeit aller Nationen auf politischem und militärischem Gebiet verlangt.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes.

WTB. **Berlin**, 16. April.

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Arbeitsmarktstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. März bis 31. März um 440 000 Personen, d. i. um rund 19 Proz., gesunken. Sie belief sich Ende März auf rund 1 885 000 Personen, wovon 1 456 000 auf die Arbeitslosenversicherung und 428 000 auf die Sonderfürsorge entfielen.

In der Krisenunterstützung ist eine kleine Zunahme der Unterstützten — von 171 000 auf 192 000 — eingetreten.

Nach den vorläufigen Berichten der Landesarbeitsämter schreitet die Entlastung des Arbeitsmarktes auch seit dem 31. März weiter fort.

Regierungskrise in Thüringen.

Landtagsauflösung oder Regierungsneubildung?

WTB. **Weimar**, 16. April.

Die heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien über den Staatshaushalt und die geplante Notumlage haben nicht zur Einigung geführt. Die Wirtschaftspartei schlug vor, den Etat durch Streichungen an den Ausgaben zu verbessern, lehnte aber die vorgeschlagene Mehrbelastung der Wirtschaft und des Mittelstandes durch Erhöhung der Realsteuern, einschließlich der Mietzinssteuer als zu hoch und unerträglich ab. Der Finanzminister erklärte darauf, daß er zurücktreten müsse, wenn die Erhöhung der Mietzinssteuer nicht zugestanden werde. Im Anschluß daran erklärte die Gesamtregierung ihren Rücktritt.

Nach der Rücktrittserklärung der Regierung trat das Landtagspräsidium zu einer kurzen Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, die Wirtschaftspartei zu beauftragen, einen Unterhändler für die Neubildung einer Regierung zu stellen; außerdem soll der Aeltestenrat am 19. April zusammentreten, um je nach der Antwort der Wirtschaftspartei die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung dahin zu ändern, daß entweder die Neubildung der Regierung oder die Auflösung des Landtages beraten wird.

Die Protestation von Speyer.

Zum 400. Geburtstag des Protestantismus am 19. April lesen wir im „Türmer“:

Hart bedrängt von seinen französischen, italienischen und türkischen Feinden, angewiesen auf die Waffenhilfe und Geldunterstützung der evangelischen Fürsten und Städte, hatte der deutsche Kaiser spanischen Blutes, Karl V., 1526 den Evangelischen freie Religionsübung gewährt. Sieger über die Gegner, berief er 1529 den zweiten „strengen“ Reichstag zu Speyer, wohl bedacht der „bösen, schweren, sorglichen und verderblichen Lehren des halsstarrigen Ketzers“ und entschlossen, „alle mögliche Mühe aufzuwenden, um der verpestenden Krankheit des Luthertums entgegenzuwirken und die Irrenden zur wahren, christlichen Kirche zurückzuführen“. Aufhebung des kaiserlichen Duldungsabschiedes von 1526 und Erneuerung des die evangelische Kirche vernichtenden Wormser Edikts vom Jahr 1521 war das Tagungsziel des Reichstags von 1529. Ein neuer Reichsabschied, enthaltend die gesetzliche Verpflichtung zur Niederschlagung und Niederhaltung der Ketzer, herausgehoben aus dem parlamentarischen Kampf von Partei und Gegenpartei, getragen von der Majorität des Reichstags, sollte sein legales Ergebnis sein.

Ungleich waren die glaubensgegnerischen Lager verteilt. Sechs evangelischen standen elf katholische weltliche Fürsten gegenüber, 20 geistliche Fürsten, 30 katholische Reichsstädte und 50 katholische Grafen verstärkten das altgläubige Lager. Nur 14 Reichsstädte stützten die Lutheraner. Der 19. April brachte die historisch denkwürdige Entscheidung: Die Verlesung und Genehmigung des neuen Reichsabschiedes. Von einer überwältigenden katholischen Mehrheit getragen. Die bischöfliche Obrigkeit wurde erneut über die Evangelischen gesetzt, der Uebertritt zum lutherischen Glauben in Acht und Bann erklärt, den Katholiken auf evangelischem Gebiete Messe und freie Glaubensübung gesichert, den Evangelischen auf katholischem Gebiete aber die freie Religionsübung versagt. Entschlossen, der Gewissensknebelung mit allen Mitteln, selbst dem des bewaffneten Widerstandes, sich zu widersetzen, protestierten sechs evangelische Fürsten gegen den mehrheitsgetragenen Reichsabschied. Nachstehend sei das Kernstück ihrer Protestation wörtlich wiedergegeben:

„Wir protestieren und bezeugen hiermit öffentlich vor Gott, unserem einigen Erschaffer, Erlöser und Seligmacher, der allein unser aller Herzen erforscht, auch demnach recht richten wird, auch vor aller Menschen und Kreaturen, daß wir für uns, die Unseren und aller männiglichs halben, in alle Handlung und vermeinten Abschied nicht gehelen (d. h. zustimmen) noch willigen, sondern aus vorgesetzten und anderen redlichen, gegründeten Ursachen für nichtig und unbündig halten.“ Unterzeichnet wurde die Protestation von den folgenden Fürsten: Johannes, Kurfürst von Sachsen, Georg, Markgraf von Brandenburg, Ernst, Herzog zu Lüneburg, Philipp, Landgraf zu Hessen und Wolf, Fürst zu Anhalt. Auf den Schultern dieser fünf kampfentschlossenen Männer ruhte verantwortungsschwer die Geschichte des entscheidungsvollen Tages.

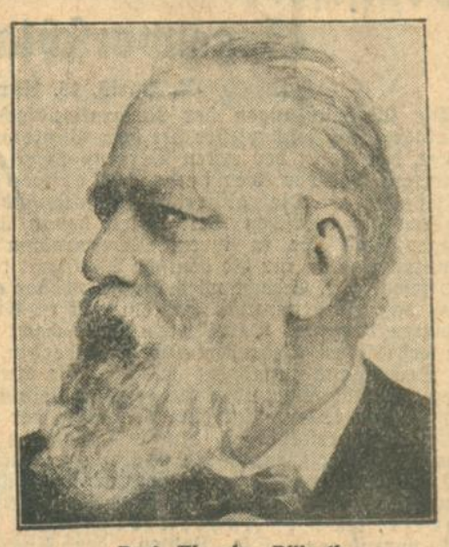
Die Geburtsstunde des Protestantismus hatte geschlagen. Die lutherische Grundlehre von der Freiheit des Christenmenschen, dem einzelpersönlichen Priestertum und der einzelpersönlichen Alleinverantwortung vor Gott hatte erneut und entscheidend über den Versuch der Glaubensmittlerschaft und der Glaubensbindung der katholischen Kirche gesiegt. Weit entfernt, eine ausschließlich kirchlich-dogmatisch gebundene Glaubensrichtung zu sein, ist der Protestantismus zu einer allgemein geisteskulturellen Bewegung des deutschen Gesamtvolkes geworden. In seinen Tiefenwirkungen auch außerkirchliche und anderskonfessionelle Volkskreise umfassend gestaltend. Die Entbindung der eigenschöpferischen Persönlichkeit, die Verpflichtung zu höchsteigener Alleinverantwortung, die Hinwendung des Glaubenslebens zum freudig bejahenden, inhaltsfülligen, problemreichen Volleben in Volk und Staat, die Enthebung vom quietiven Uebermaß einer blutleeren, halt- und gestaltlosen Mystik, haben den Protestantismus befähigt, eine auftriebsstarke Entwicklung der Gesamtkultur deutschen Volkes, insonderheit mittel- und norddeutscher Lande, in 400jährigem Wachsen und Reifen in Bewegung zu setzen. Philosophie-, Natur- und Geisteswissenschaft, Vokal- und Instrumentalkunst, Dichtung und Malerei, Pädagogik, Politik und Technik haben ihre ersten und stärksten Entwicklungsimpulse aus der Freiheits-, Verantwortungs- und Entwicklungsidee des Protestantismus erhalten. Dr. Otto von Doehren.

Kunst und Wissenschaft.

Wie werde ich Professor? Schon mehrfach hatte sich an der Stockholmer Hochschule ein Bewerber für eine der juristischen Professuren eingefunden, war aber stets wegen seiner Ungeeignetheit abgewiesen worden. Jetzt hat ihm der reiche Baumeister Hanssen in seinem Testament die Erreichung des Zieles ermöglichen wollen. Er hat der Stockholmer Hochschule eine Stiftung in Höhe von 200 000 Kr. zur Errichtung einer juristischen Professur zur Verfügung gestellt, allerdings unter der Bedingung, daß der bereits mehrfach abgelehnte Bewerber die Professur erhalten müsse. Die Hochschule hat den Fond aber abgelehnt und will sich ihre Professoren lieber selbst aussuchen.

Hochschulnachrichten. Der Privatdozent an der Universität Kiel, Dr. Karl L. Wolf, hat sich an die Technische Hochschule Karlsruhe für das Fach „Physikalische Chemie“ umhabilitiert.

Boshafte Kollegen. Im Bühnenklub saßen die Komiker Max Pallenberg und Max Adalbert zusammen, die sich bei jedem Zusammentreffen gern anulken, und sprachen über ihre Popularität. Adalbert ließ sich des langen und breiten über seine Beliebtheit beim Publikum aus, und Pallenberg hatte, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, an der Rede Adalberts nichts auszusetzen, er nickte, im Gegenteil, zustimmend mit dem Kopf und sagte schließlich: „Wirklich, Max, du bist populärer als ich es je gedacht hätte. Ich habe das selbst miterlebt. Ich stehe da neulich an der Kasse vom „Kleinen Theater“, da höre ich zwischen einer Dame und dem Kassierer folgenden Dialog: „Spielt Herr Adalbert heute auch mit?“, fragt die Dame. — „Jawohl,“ sagt der Kassierer. „Wird er auch bestimmt auftreten?“, fragt die Dame weiter. „Jawohl,“ sagt der Kassierer. Da legt ihm die Dame einen Zehnmarkschein hin und meint: „Geben Sie mir trotzdem ein Billett!“



Prof. Theodor Billroth

wurde vor hundert Jahren am 26. April 1829 in Bergen auf Rügen geboren. Er war 1867 bis 94 Professor der Chirurgie an der Universität Wien und zeichnete sich nicht nur als Meister im Operieren aus, sondern auch als erfindungsreicher Kopf auf dem Gebiet des Instrumenten- und Apparatebaus. Billroth gehört zu den Vorkämpfern der „aseptischen“ (Infektion verhütenden) Lehre und erzog eine ganze Generation von Chirurgen.

Rationalisierung in der Bauwirtschaft.

Reichsforschungsgesellschaft für Bau und Wohnung.

B. **Berlin**, 15. April.

Vom 15.—17. April tagt in Berlin die Reichsforschungsgesellschaft für wirtschaftliches Bau- und Wohnungswesen. An der Tagung nehmen 46 Fachverbände der deutschen Bauwirtschaft teil, und in fünf Hauptgruppen sollen 50 Fachreferate über die bisherigen Forschungen und Studienarbeiten und über die neuen und neu zu schaffenden Wohnungen gehalten werden. Dieser Tagung kommt für die ganze deutsche Bauwirtschaft eine überragende Bedeutung zu, da auf ihr erstmalig die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten der Reichsforschungsgesellschaft auch der breiteren Oeffentlichkeit unterbreitet werden dürften. Die Reichsforschungsgesellschaft, die erst auf ein kurzes Bestehen zurückblicken kann, vereinigt alle Interessenfragen des Bauwesens und alle Fragen der Baupolitik in sich. Bis zu ihrer Gründung, die noch nicht allzuweit zurückliegt, beschäftigte sich lediglich die private Bauwirtschaft mit den allgemeinen Rationalisierungsfragen. Die Mannigfaltigkeit der privaten, wirtschaftlichen Interessen hat jedoch eine Normierung und Typisierung, die der ganzen Bauwirtschaft zugute kommt, unterbunden, so daß sich das Reich ins Mittel legte, und die Forschungsgesellschaft ins Leben rief und ihr alle Zweige der Bauwirtschaft systematisch angliederte. Der Aufbau des Instituts ist gegenwärtig noch nicht ganz durchgeführt. Trotzdem ist aber schon ein beträchtliches Stück Arbeit geleistet worden, über die die Tagung Rechenschaft ablegen soll. Es sind mit Unterstützung und Förderung dieser Reichsanstalt z. B. in Dessau, Frankfurt a. M., München, Stuttgart mehrere Versuchssiedlungen errichtet worden, die nach den bisherigen Rationalisierungsergebnissen der Forschungsgesellschaft aufgestellt worden sind.

Den ersten Vortrag hielt Staatssekretär a. D. Professor Dr Julius Hirsch über das Thema „Der Rationalisierungsgedanke in der Wirtschaft." Der Redner zeigte die beispiellose Entwicklung, die durch die Freigabe der Wirtschaft und der Konkurrenz im letzten Jahrhundert geschaffen worden ist und die, obwohl in Deutschland mehr als die doppelte Zahl von Menschen von damals lebt, nicht nur weit höhere Daseins- und Lebensgenußmöglichkeit für diese Volksmassen geschaffen habe, sondern zugleich größere Kapitalmassen als Jahrtausende vorher. Der Fehlbetrag an Wohnungen sei von sachverständiger Seite auf eine Million geschätzt worden. Nehme man nur zwei Drittel davon an, so würde das allein an Kosten 6⅔ Milliarden RM. ergeben. Der notwendige Straßenneubau werde für ein Jahrzehnt auf etwa 4 Milliarden RM. geschätzt und dazu komme der meistens unterschätzte Industriebau. Großzügige Planung, weitgehende Kapitaldisposition und weitgehende Ausgleichung des Beschäftigungsgrades könnten die Massenlebenshaltung weitgehend bessern und zugleich die Not der Arbeitslosigkeit in wirkende Kraft für die Zukunft verwandeln.

Professor Dr.-Ing. h. c. Walter Gropius sprach über das Thema „Der Gedanke der Rationalisierung in der Bauwirtschaft." Der Begriff der Rationalisierung dürfe nicht, so führte der Redner aus, mit dem Begriff der Rentabilität verwechselt werden. Er umfasse außer den Fragen des materiellen Zwecks auch die sozialen Grundlagen des Volkslebens. Das Heil der Wohnungsverbesserung liege nicht, wie der Vortragende an einer Reihe von Lichtbildern veranschaulichte, in einer Vergrößerung der Grundrisse und Räume, sondern in einer vorzüglichen Planung. Der Redner besprach weiterhin die modernen Baumaterialien, die Arbeitsvorbereitung und Baubetriebsorganisation. Die Bauwirtschaft leide an dem schleppenden Instanzendienst bei den prüfenden Behörden.

Pockenfälle in England.

Französische Schutzmaßnahmen.

WTB. **London**, 16. April.

Die französische Regierung hat sich, wie sie hier bekanntgeben läßt, durch Pockenfälle in England, die durch einen aus Indien kommenden Dampfer eingeschleppt wurden, veranlaßt gesehen, besondere Maßnahmen gegen Weiterverschleppung der Krankheit nach Frankreich zu treffen. Von morgen ab müssen alle aus England eintreffenden Schiffspassagiere den französischen Gesundheitsbehörden ihren Namen und ihre Adresse mitteilen und ein Zeugnis beibringen, daß sie innerhalb der vorangegangenen zwei Monate erfolgreich geimpft bzw. wiedergeimpft worden sind. Bei Nichterfüllung dieser Bedingung wird den Betreffenden die Landung in Frankreich verweigert.

Die Heimkehr des Rekordfahrers.

Major Segrave über die Eindrücke bei der Weltrekordfahrt.

Major Segrave, der den Schnelligkeits-Weltrekord für Rennwagen durch eine Leistung von 370 Stundenkilometern für England erobert hat, ist wieder in London eingetroffen. Bei seinem Einzug begrüßte ihn eine jubelnde Menge. Unser Bild zeigt die Ankunft des Weltrekordfahrers in London. Unten Major Segrave (in der Gruppe rechts) mit seiner Frau und seinem Geldmann Oliver Piper. Der König von England hat Major Segrave in Anerkennung seiner Verdienste in den Adelstand erhoben.

Major Segrave hat bei seiner Zwischenlandung in Cherbourg einem Vertreter des „Intransigeant" ein interessantes Interview über seine Eindrücke bei seinem Geschwindigkeitsrekord gegeben. Die Steigerung der Geschwindigkeit sei nur noch eine Frage der Mechanik. Das menschliche Element komme nur in zweiter Linie in Frage. Er sei überzeugt, daß man seinen eigenen Rekord eines Tages schlagen könne, wobei man sich eines Automaten als Führer des Rekordautos bediene. Die ganze Aufgabe für den Chauffeur bestehe darin, seine Kaltblütigkeit und die Kontrolle über seine Nerven zu behalten. Er habe vor seinem Rekordversuch kaum die Möglichkeit gehabt, seinen Wagen auszuprobieren. Er habe also nur die Möglichkeit gesehen, die technische Leistungsfähigkeit des Wagens auszunutzen. Wenn man mit über 200 Kilometer Geschwindigkeit fahre, werde die Frage der Sicht außerordentlich wichtig, und er habe bei seinem Geschwindigkeitsrekord kaum irgend etwas auf dem Wege unterscheiden können, wenn es nicht in einer Entfernung von 300 bis 400 Meter sich befunden habe. Major Segrave erwähnt dann weiter, daß er seinen Wagen geleitet habe, eben wie man ein Gewehr abschieße.

Der Weltrekordmann betonte dann weiter, daß bei derartigen Rekordversuchen die Frage der Pneumatiks außerordentlich wichtig sei. Nachdem er die Rekordstrecke zum erstenmal hinter sich hatte, habe er festgestellt, daß seine Reifen bis aufs letzte abgenutzt gewesen seien. Sie haben den Eindruck gemacht, wie wenn sie mit Glaspapier abgerieben worden wären.

„Wutanfälle beim Anblick von Frauen."

Der Düsseldorfer Mädchenmörder gefaßt.

Düsseldorf, 16. April.

Anfang April war in Düsseldorf-Rath eine Frau überfallen worden. Ein Mann hatte ihr einen Lasso um den Hals geworfen und sie damit ins freie Feld geschleppt. Weiteres Leid geschah ihr nicht, da der Täter sich von vorübergehenden Leuten gesehen glaubte. Unter denselben Begleiterscheinungen war auch am 2. April in Ratingen-West in der Nähe des Bahnhofes ein Ueberfall auf ein 16jähriges Mädchen verübt worden. Auch hier hatte ein Mann dem Mädchen eine Schlinge um den Hals geworfen und es zu Boden gerissen. Jetzt verhaftete die Düsseldorfer Kriminalpolizei in Düsseldorf den Täter im Haus seiner Eltern in der Ulmenstraße. Es handelt sich um einen minderwertigen 21jährigen Analphabeten namens Johann Staußberg. Sein Geständnis wurde von einwandfreien Zeugen bestätigt. Da nach dem Polizeibericht weder die Absicht des Raubes, noch die unsittlicher Handlungen festgestellt werden konnte, ließ sich der Beweggrund in beiden Fällen noch nicht feststellen. Der Festgenommene selbst gibt an, die Handlungen in Wutanfällen, die er angeblich häufiger, namentlich beim Anblick von Frauen, bekommt, ausgeführt zu haben.

Inzwischen hat der Verhaftete neben diesen Taten auch den Mord an der Rosa Ohliger und einen weiteren Ueberfall auf eine Frau eingestanden. Ob er auch den Mord an dem 54jährigen Arbeitslosen Scheer begangen hat, dessen Ermordung kurz nach dem Mädchenmord erfolgte, muß die weitere Untersuchung ergeben. Die beiden Mordtaten hatten die Düsseldorfer Bevölkerung in größte Beunruhigung versetzt und zur Entsendung Berliner Kriminalbeamter nach Düsseldorf geführt.

Nansen über arktische Zeppelinfahrten.

WTB. **Bergen**, 16. April.

Dr. Fridtjof Nansen, der heute aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, erklärte in einem Interview, daß seiner Ansicht nach Rome nicht der beste Platz zur Errichtung eines Landungsmastes für das Luftschiff „Graf Zeppelin" sei, da Rome von Bergen umgeben sei. Seiner Ansicht nach sei Fairbanks ein besser geeigneter Platz; allerdings werde sich bei der Wahl von Fairbank die Errichtung des Landungsmastes infolge der erhöhten Transportkosten verteuern. Indessen seien die Verhandlungen mit den amerikanischen Behörden und mit amerikanischen Zeitungen in weiterer Entwicklung begriffen. Er hoffe, daß auf diesem Wege die Gesellschaft Aero Arktis die notwendigen Geldmittel aufbringen könne, um die Errichtung eines Ankermastes in Amerika wenigstens zum Teil zu decken.

Ein gewissenloser Gauner.

Schutzimpfungen an Menschen und Tieren!

TU. **Warschau**, 16. April.

In einem Dorf bei Kalisch hat am Sonntag ein gewissenloser Gauner als angeblicher Tierarzt sein Wesen getrieben. Er erklärte dem Schulzen, daß er beauftragt sei, das Hornvieh und die Schweine gegen eine Gebühr von einem Zloty je Stück zu impfen. Er nahm die Impfung dann auch an etwa 200 Tieren vor. Da im Dorfe die Grippe herrschte, baten ihn viele Bauern um ein Mittel gegen diese Krankheit. Er erklärte sich sofort bereit, auch die Menschen gegen die Grippe zu impfen und benutzte dazu die gleiche Flüssigkeit. Die Folge war, daß am Montag acht Dorfbewohner außerordentlich schwer erkrankten und 45 Stück Vieh eingingen.

Beleidigungsprozeß um Konnersreuth.

München, 16. April.

Vor dem Amtsgericht München wurde gestern die Beleidigungsklage des praktischen Arztes Dr. Eduard Aigner aus Freiburg i. Br. gegen den Schriftsteller Ritter von Lama in Füssen, der Widerklage gegen Aigner erhoben hat, verhandelt. Dr. Aigner hatte früher in einem gerichtlichen Sachverständigengutachten über Konnersreuth u. a. ausgeführt, daß gewisse, tendenziöse Wunderberichte über Konnersreuth nur auf Grund geistiger und moralischer Unzulänglichkeit der Verfasser verständlich seien. Sie leisteten in breiten Massen einer mittelalterlichen und phantasierenden Auffassung über Konnersreuth Vorschub, der man vom ärztlichen Standpunkte entgegentreten müsse. Er nannte dabei die Broschüre des Ritter von Lama, der die bischöfliche Approbation in Köln und Augsburg erteilt wurde. Ritter von Lama erwiderte im „Bayerischen Kurier" u. a., daß er Dr. Aigner nicht als einen ernstlichen und ehrlichen Gegner ansehe. Auf Grund der bisherigen Leistungen Dr. Aigners könne er sich nicht einmal durch seine Anwürfe beleidigt fühlen usw. In der gestrigen Verhandlung wiederholte von Lama, daß er Dr. Aigner nicht als ehrlichen Gegner einschätze. Dr. Aigner erklärte, Freiherr von Lama habe in seiner Broschüre die medizinische Wissenschaft beleidigt. Er habe über Heilungen, Krankheiten, Stigmata usw. Unwahres gesagt. Er als Arzt müsse das Verhalten Lamas als moralisch unzulänglich bezeichnen. Es liege in Konnersreuth eine pathalogische Stigmatisation durch Autosuggestion vor. Es fehle bei von Lama entweder an Verantwortungsgefühl oder an Gewissenhaftigkeit Mitmenschen gegenüber.

Zeuge Sanitätsrat Dr. Seidl aus Waldsassen sagt als allgemeiner Berichterstatter, nicht als Arzt, da das sein Berufsgeheimnis nicht gestatte, über seine Wahrnehmungen in Konnersreuth aus. Die Wunden der Therese Neumann seien nach seinen Wahrnehmungen echt. Die Stigmata seien zwar Stellen, die bluten, aber keine Wunden in chirurgischem Sinne. Eine Nahrungsaufnahme während der Beobachtungszeit sei ausgeschlossen. Seit September 1927 habe Therese nichts mehr zu sich genommen. Für die Beobachtungszeit stehe er dafür ein. Auffallend sei, daß Therese Neumann große Reizungen an ihren Wundmalen verspürte, und daß sich Schwellungen zeigten, als er sie mit einer völlig reizlosen Salbe behandelt habe. Er sei als Arzt, Katholik und Mensch der Ansicht, das Phänomen Konnersreuth könne medizinisch und naturwissenschaftlich allein nicht erklärt werden. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß in der Broschüre von Lama medizinische Unrichtigkeiten enthalten seien.

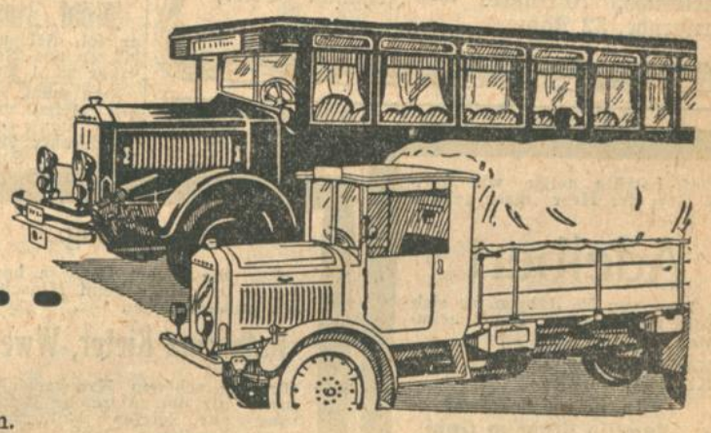
Der zweite Sachverständige, Professor Dr. Ewald, außerordentlicher Professor für Psychiatrie an der Universität Erlangen, empfiehlt, Therese Neumann in einer Klinik noch genau untersuchen zu lassen. Mit unseren bisherigen Vorstellungen von Stoffwechsel sei nicht vereinbar, daß ein Mensch gar nichts esse, aber doch entsprechenden Urin ausscheide und doch nicht an Gewicht verliere. Der Zeuge lehnt eine Diskussion über die Stoffwechselfrage bei Therese aber solange ab, bis nicht durch Beobachtung in einer Klinik eine tragbare Grundlage für die Nahrungslosigkeit gegeben sei. „Ich bin überzeugt", erklärt Professor Ewald, „daß die Wissenschaft im Laufe der Zeit dieses Phänomen noch erklären wird, obwohl ich in Konnersreuth Dinge gesehen habe, die sich mit unseren derzeitigen Vorstellungen nicht vereinbaren lassen." Der Zeuge hält aber nach wie vor eine Beobachtung in einer neutralen Klinik für unerläßlich.

Der Vorsitzende regte einen Vergleich zwischen den klagenden Parteien an. Es kam jedoch nach längerer Aussprache nicht dazu. Das Urteil wird später verkündet.

Städtischer Autobus auf Schwarzfahrt.

B. **Bochum**, 16. April.

Bei einer Schwarzfahrt, die der Führer eines städtischen Autobusses mit angetrunkenen Insassen unternahm, ergriff plötzlich einer der neben ihm Sitzenden das Steuerrad. Der Wagen rannte in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert, die sechs Insassen wurden sehr schwer, zum Teil lebensgefährlich, verletzt.

VOMAG
Unerreicht..
in Konstruktion, Material und Leistung.
Unter schwierigsten Verhältnissen tausendfach bewährt!
Große Vorteile durch das einzig dastehende Vomag-Finanzierungssystem.

VOGTLÄNDISCHE MASCHINENFABRIK A.-G., PLAUEN i. VGTLD.
Generalvertretung: EDMUND FISCHER, Karlsruhe-Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 37, Fernsprecher 6365

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Auguste Stark

im Alter von 75 Jahren, nach langem, schweren Leiden am Samstag, 13. April, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Friedr. Hainmüller, Karlsruhe.**
Familie **Alfred Droll, Lahr.**
Familie **Ernst Leberl, Berlin.**

Die Bestattung fand in aller Stille statt.
Trauerhaus: Adlerstraße 18 a I.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meine innigst geliebte, treubesorgte Gattin, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Anna Burgard

geb. Geiger

nach langem Leiden, im Alter von nahezu 77 Jahren, zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 15. April 1929.
Yorkstraße 40.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
J. G. Burgard, Gerichtsvollzieher a. D.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust unseres lieben Gatten und Vaters, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Verbänden unseren wärmsten Dank aus.

Karlsruhe, den 16. April 1929.

Ida v. Lauter, geb. Ungerer
Walli v. Lauter.

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Julius Hch. Staib und Frau, geb. Kammerer, Steinsfurt, Sohn. — Fritz Schrafft und Frau Berta, geb. Geiger, Pforzheim, Tochter.

Verlobte.

Selma Kahn — Ernst Grünstein, Karlsruhe-Miltenberg. — Annemarie Reis — Paul Th. Elsas, Mannheim-Karlsruhe. — Alwine Staib — Franz Schmidt, Pforzheim.

Vermählte.

Franz Hertel — Bertl Hertel, geb. Fuchs, Karlsruhe.

Gestorben.

Dr. phil. Richard Schwinger, Heidelberg, 69 Jahre. — Karl Schmidt, Niederbühl, 66 Jahre. — Leonhard Hoffmann, Mannheim, 74 Jahre. — Maximilian Brünz, Zell a. H., 66 Jahre. — Katharina Ruf Wwe., geb. Warsch, Pforzheim. — Friedrich Gräßle, Kieselbronn, 40 Jahre. — Adolf Claus, Pforzheim, 66 Jahre. — Friederike Kolb, geb. Kumm, Karlsruhe. — Johannes Willhauck, Durlach. — Leonhard Mohr Wwe., geb. Baust, Durlach. — Mina Schirrmann, geb. Stigler, Karlsruhe, 70 Jahre. — Johanna Beier, Karlsruhe, 32 Jahre.

Tief betrübt teilen wir mit, daß Gott der Herr unser geliebtes Kind

Adelbert

im Alter von 3½ Jahren, zu sich in die Schar seiner Engel heimholte.

Karlsruhe, den 15. April 1929.
Kriegsstraße 92.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Guhl

Beerdigung findet Donnerstag, vormittags ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht
Franz Heck,
Gartenstraße 7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Katharina Kiefer, Wwe.

für die schönen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank.

Karlsr.-Rüppurr, 16. April 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Treezger MÖBEL

AUSSTELLUNG.
KARLSRUHE
KAISERSTR. 97
SÜDD-MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREEZGER G.M.B.H. RASTATT

KARLSRUHE · FREIBURG I. BR. KONSTANZ · RASTATT I. B. · PFORZHEIM · STUTTGART · MANNHEIM · FRANKFURT M.

unsere Inseraten-Abteilung. Sie gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft über Text- u. Platzanordnung und über den Preis einer wirkungsvoll und nachhaltend werbenden Anzeige. Das Karlsruher Tagblatt ist seit 174 Jahren das traditionelle Anzeigenblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. ✱ Anzeigen-Annahme u. Auskunft für das Karlsruher Tagblatt von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstr. 203. Telephon 18—21.

Warner's
weltberühmte amerikanische Modelle
HÜFTHALTER u. STANGENLOSE CORSELETTES »WARNER'S«
unbestritten größte und bekannteste Marke der Welt
NICHT TEURER - ABER BESSER!
Der Inbegriff der Eleganz und höchster Vollendung des Sitzes
Sie idealisieren Ihre Figur in unerhörter Weise
Sie werden schlank sein mit einem „Warner" wie jede Amerikanerin
Jedes echte Warner trägt den Stempel
Warner's

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf., Kaiserstr. 98 Telefon 2262
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Tüchtige Maschinen-Stickerin
kunstgewerblich ausgebildet, die sich auch als Leiterin von Stickkursen eignet, von größerer Nähmaschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9348 ins Tagblatt-Büro erbeten.

Finanzierungs A.-G.
sucht an allen Orten Badens und Pfalz **tüchtige**
Kaufleute, Architekten Geschäftsleute auch **Beamte i. R.**
zur dauernden Mitarbeit unter günst. Bedingungen je nach Bewährung — Kurzgefaßte Offerten unter Nr. 9459 ins Tagblatt.

Witwe in den mittleren Jahren **sucht** geeignete Stellung als
Haus- oder Empfangsdame
Angebote unter Nr. 9333 ins Tagblattbüro erbeten.

Konkursversteigerung.
Am **25. April 1929, vorm. 9 Uhr,** wird durch das Amtsgericht **Wiesbaden,** Zimmer Nr. 98, das Haus Scharnhorststraße 4 versteigert.
Schätzung ℳ 80 000.—.
Zuschlag erfolgt bei ca. ℛℳ 34 000.—.
Gute Kapitalanlage. Evtl. geringe Anzahlung. Näheres
J. Landmann, Wiesbaden, Nerostraße 3.

Für Sommerfrischler!
Neubau mit Garagen-Anbau, massiv, Wasserleitung, elektr. Licht, an der Landstraße gelegen, Tannenwald in der Nähe, Lokalbahnstation, zu vermieten. Miete nach Uebereinkunft. Kann auch käuflich erworben werden. (7800 ℳ.) Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Ruh. Familie sucht
4-5 Zim.-Wohn.
Südweststadt, auf 1. Juli od. früher. Angeb. unt. Nr. 9463 ins Tagblattbüro erb.

3-5 Zimmer-Wohnung
in gut. Geschäftslage, part., von ruhig. Mieter sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 9461 i. Tagblattbüro erbeten.

Kinderlos. Ehepaar sucht 1—2
leeres Zimmer
mit Küche Angeb. u. A. H. an **A. Schächner** Brauerstraße 9, IV.

Zu vermieten

Mehr. Alt- und Neubau-Wohng.
zu verm. Kaiserstr. 87 bei **Rothdurft.**

Möbl. Zimmer
an sol. Frl. od. Hrn. bill. zu vm. Douglasstraße 22, 1 Tr. hoch.

Fein **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht in ruhig. Hause zu verm. Kaiserallee 29, III. Haltest. d. Straßenb.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind **6 Zimmer** nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
m. el. Licht zu verm. Sonntagstr. 1, I.

An 2 solide Herren **Zimmer** zu vermieten. Akademiestraße 7.

Gut möbl. Zimm.
an solid. Herrn auf 1. Mai zu vermieten. Zähringerstr. 22, part.

Werkstatt
mit Einfahrt, Licht u. Kraft sehr billig zu verm. Näheres bei **Turner,** Sofienstr. 65.

Mietgesuche

Gut möbl. sonniges
Zimmer
in bess. Hause bei kl. ruhiger Familie von berufst. Hrn., Dauermieter, per 1. Mai gesucht. Angebote, ohne Preisang. zweckl., unter Nr. 9465 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Darlehen
geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherheit, Baugelder. Mäßiger Zins, reelle Bedieng. **Fr. Rothdurft,** Kaiserstraße 87, Telephon 7457.

Offene Stellen

Fräulein
mit höherer Mädchen-Schulbildg. als Lehrling für Buchhaltung sofort gesucht. Vorstellen von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Internat. Apotheke.

Ich suche für sofort eine tadellos arbeit.
Hausschneiderin
für Knabenanzüge.
Frau Math. Gräff, Bismarckstr. 63a.

Halbtagsmädchen
gesucht. Klauprechtstr. 13, IV.

Kräftig. Junge
zu Besorgungen für tägl. 1 Stde. gesucht. **Dießle,** Karlstr. 154.

Hervorrag. befähigter
Dekorateur
zum 1. Juni evtl. später gesucht, der in der Lage ist, Fenster modernsten Stils sowie Stapelfenster flott und zugkräftig z. dekorieren. Bewerbungen m. Lichtbild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche erbeten an
Modenhaus Emil Rudolph
Schwäb. Gmünd

Wöchentlich 30 RM
durch leicht anzufertig. Artikel im Hause.
Meints,
Magdeburg B 102.

Stellengesuche

Friseuse
I. Kraft, sucht Stellg. sofort od. spät. Angeb. unt. Nr. 9457 i. Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen
sucht tagsüb. kl. Kind zu hüten. Angeb. unt. Nr. 9458 ins Tagbl.

Kinderfräulein,
19 Jahre, sucht Stellung zu 1—3 Kindern in nur gutem Hause. Nähenkenntn. u. Zeugnis vorh. Familienanschluß erw. Angeb. unt. Nr. 9460 i. Tagblattbüro erbeten.

Verloren

Verloren
Geldbörse mit Inhalt am Montag, 15. 4., abds. i. Zirkus Krone. Abzugeben gegen gute Belohnung Kaiserstr. 186, III.

Empfehlungen

Perfekte
Schneiderin
geht ins Ausnähen. Angeb. unt. Nr. 9434 ins Tagblatt. erbet.

Junge, tücht. **Schneiderin** empfiehlt sich i. Anfert. sämtl. Dam.- u. Kindermoden in u. außer dem Hause. Augartenstr. 72, II.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu **verkaufen.**
Georg Fleischmann, Augustastraße Nr. 9. Telephon 2724.

Nußbaum polierte
Einzel-Möbel
speziell Schränke jeder Größe, auch Eiche und weißlackiert, zu niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Freundlich,
(Stammhaus D. Reis)
Kronenstraße 37/39.
(Zahlungserleicht.)

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

1tür. Schrank 25 ℳ
2tür. Schrank 40 ℳ
Kommode 23 ℳ
Vertiko 50 ℳ
Groß. Spiegel mit Untersatz 40 ℳ
dunkl. eich. rund. Tisch 45 ℳ
Ausziehtisch 65 ℳ und 35 ℳ
Waschkommode 25 ℳ
dto. m. Marm. 45 ℳ
dto. m. Marm. und Spiegel 85 ℳ
Schreibtisch 50 ℳ
Diplomaten-Schreibtisch 115 ℳ
Küchenschrank 20 ℳ
mod. Kücheneinrichtung 120 ℳ
vol. Büfett 160 ℳ
neuer, moderner Diwan 85 ℳ
Trumeau 55 ℳ
bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Pianos
auf Teilzahlung bei **Ph. Hottenstein Sohn,** Karlsruhe, — Sofienstraße 8. — Repar., Stimmungen.

Schlafzimmer
Kirschbaum, Hochglanz poliert, Qualitätsarb., besteh. aus:
1 dreitürig. Spiegelschrank, 2.00 breit,
1 Waschkommode mit Kristallspiegelaufsatz u. echt. weißem Marmor,
2 Nachttische, weiß. Marmor,
2 Bettstellen 100/200,
2 Polsterstühle,
1 Handtuchhalter
für den Ausnahmepreis von 1040 ℳ abzugeben. **Epple,** Steinstr. 6, Haltestelle Wendelsheimplatz.

Hochzeit-, Cutaway-, Smoking- u. Frack-Anzüge, fast neu staunend billig abzugeb.: Zähringerstr. 53a II.

2 polierte
Bettstellen
mit Rost u. Roßhaarmatr., 1 vol. Waschkommode mit Marm., 2 vol. Kommoden, ein Nachttisch mit Marmor, 4 Zimmerstühle u. Verschied. billig zu verkaufen. Sofienstr. 137, part.

Klubsofa
in Leder, sehr gut erhalten, im Auftr. bill. zu verkaufen. Blumenstr. 4, part.

Moderner
Kinderwagen
wenig gebr., weiß m. Nickel zu verkaufen. Sofienstr. 134, II.

Citroen,
2 Sitzer Cabriolet, in gut. Zustand preisw. zu verk. **Kornmann,** Adlerstraße 8.

1 Elektro-Motor.
Schleifring, 7,5 PS, f. Karlsruher Spannung **billig abzugeben.** Angeb. unt. Nr. 9344 ins Tagblattb. erbet.

Kaufgesuche

Klappsportwagen, evtl. **Kinderbett** gesucht. Angeb. unter Nr. 9464 ins Tagbl.

Unterricht

Italienisch
Einzelunterricht u. in Zirkeln nach bew. Methode, erteilt Signora Pinazzi in ihr. Muttersprache, techn. und kaufm. Uebersetzungen Douglasstr. 28, part.

Ab Lager lieferbar:
Auto-Garagen
aus Wellblech, Stahl od. Beton

Schuppen jeder Art Fahrradständer
zerlegbar, feuersicher, billige Bauweise. Angeb. mit Prospekten kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau / Sieg.
Postfach Nr. 540
Vertr.: **Eduard Mahlmann,** Karlsruhe, Draisstraße 9. Telephon 4224.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Ziehung garantiert unwiderruflich 20. April 1929
Württemb. Kirchbau-Geldlotterie
zugunsten der **Kirche in Affstätt**
1875 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen RM.
12500 6000 5000
Höchst- und Hauptgewinne
Lospreis **M. 1.—,** Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B.
Kreuzstr. 28, Postscheckkonto Karlsruhe 19876
sow. alle durch Plakate kennt. Verkaufsstellen
Hier zu haben bei: Lott.-Einn. **K. Götz,** Inh.: E. Zwerg, Karlstr. 64. Lott.-Einn. **B. Holz,** Kaiserallee 5. Lott.-Einn. **F. J. Sonner,** Kriegsstraße. Lott.-Einn. **Töpper.**

Aus der Landeshauptstadt.

Nun, wie schmeckt die Schule?

Die Schule hat ihre Pforten wieder aufgetan. Aber es ist diesmal kein gewöhnlicher Schulanfang, wie nach den Herbst-, den Pfingst-, den großen Ferien oder so, nach den Osterferien ist das anders. Da haben sich allerlei Umwälzungen vollzogen, und es dauert ein Weilchen, bis alle Beteiligten an die Neuordnung der Dinge gewöhnt sind und sich miteinander einleben. Die obersten Klassen haben ihre Insassen an den Beruf, die Lehre, das Studium usw. abgegeben, und der Nachschub von unten her füllt die freigewordenen Plätze. In jeder Klasse neue Gesichter, neue Hoffnungen, neue Vorsätze. Nachdenklich steht der Lehrer vor den jungen Menschen — wieder ein neuer Jahrgang, den es kennenzulernen, zu modeln, zu führen, zu erziehen gilt, wieder einmal muß man seine Arbeit von vorne anfangen, Widerstände, Schwierigkeiten, Hemmungen überwinden. Wird es gelingen? Besonders in den ersten Tagen scheint es oft, als ob die Aufgabe diesmal ganz besonders schwer wäre, und Lehrenden wie Lernenden will die Schule zunächst gar nicht so recht schmecken.

Denn auch die Schüler und Schülerinnen gehen nicht ohne ein gewisses Bangen in das neue Schuljahr hinein. In der vorigen Klasse war man so schön „zuhause", man kannte die Lehrkräfte und ihre Eigentümlichkeiten, man wußte Bescheid in den Büchern, man hatte sich an seinen Platz, an die Mitschüler gewöhnt. Und nun ist alles anders. Einige der Kameraden oder Klassengenossinnen sind ausgeschieden oder „hängengeblieben", dafür findet man in der neuen Klasse einige „Seßhafte" oder auch Zuzügler vor, mit denen man sich erst „beschnuppern" muß. — Wenn man in die Schule kommt, so geht der Weg nicht mehr, wie gewohnt, rechts um die Ecke oder eine Treppe hoch, sondern nach links, zwei Treppen, und auch der Klassenraum sieht ganz anders aus... Neue Bücher, neue Hefte, neue Aufgaben, neue Lehrer — namentlich dies letztere Problem wird in den Pausen sehr eifrig besprochen. Wie hat man es wohl mit diesen getroffen? Sind sie „Pauker", oder sind sie „famos", „schneidig", „knorke" und wie es sonst noch in der Schülersprache heißt? Geben sie viel Schularbeiten auf? Fragen sie beängstigend viel? Mancher, der in der vorigen Klasse ein mehr idyllisches Dasein geführt hat, spürt schaudernd den „schärferen Wind", der in der neuen Gegend weht —. Und da ist es kein Wunder, daß vielen die Schule zunächst gar nicht recht schmecken will! —

Nur die Abc-Schützen, die Lernanfänger, die „Kleinen" sind restlos begeistert. Wenn man diese so morgens voller Eifer hintrippeln sieht mit der funkelnagelneuen Schulmappe, dann braucht man gar nicht erst zu fragen: „Nun, wie schmeckt die Schule?" Die Antwort kann man im voraus auf all' den erwartungsvollen Kindergesichtern lesen. Soviel Neues, eine solche Fülle von Eindrücken bietet sich den erlebnishungrigen, kleinen Seelen, daß die Abc-Schützen in den meisten Fällen ganz erfüllt davon sind und es von einem Tage zum anderen kaum erwarten können, wieder in das neue Wunderland zu wandern, in dem es soviel Schönes gibt.

Ganz selten, daß es einmal solch ein Kleinchen so macht, wie jener Abc-Schütze Märchen, der auf Vaters Frage, wie denn die Schule schmecke, antwortete: „Ach weißt Du — hätten wir's mal lieber gar nicht erst angefangen!" Aber auch diese Wenigen werden bald auf den Geschmack kommen. Und allen, Großen und Kleinen, Schüchternen und Kecken, Begabten und Schwerlernenden, den Schülern, Lehrern und auch den Eltern sei's gesagt: „Nur Mut! Nur ein wenig Geduld, und guten Willen und Zuversicht und Ausdauer: In ein paar Wochen hat man sich allseitig eingewöhnt — da wird die Schule schon wieder richtig schmecken! —"

Wo bleibt der Frühling?

Um den ersten Teil unserer Frühlingshoffnungen sind wir schon betrogen. Schon schreiben wir Mitte April — aber wie wenig, ach wie wenig schöne, warme Tage haben wir bis jetzt gehabt! Noch stehen die Bäume kahl und arm, an den Sträuchern zeigen sich immer erst die Knospen oder kleine Blattsprossen, das ganze Naturbild ist noch wochenweit zurück. An den meisten Tagen gehen wir nach wie vor in winterlicher oder wärmender Kleidung herum und der Aufenthalt in ungeheizten Räumen ist unbehaglich und zwingt zum Frösteln.

Wo bleibt der Frühling? Die Schneeglöckchen in Nachbars Garten fangen allmählich an, lebensschwach dahinzuwelken. Aber die Himmelschlüssel, die sonst um diese Zeit längst ihre goldenen Köpfchen in die Sonne strecken, kommen nicht in die Höhe und kleben an winzig kurzen Stengeln noch am Boden. „Nur der Rasen hat sich schön und frisch erneuert und bringt eine fröhliche, farbige Note in die späte Dürftigkeit der in der frühzeitlichen Entfaltung so zurückgebliebenen Natur.

In einem halben Monat soll Mai sein. Klingt es nicht sonderbar? Wir werden ein kurzes und karges Frühjahr haben.

*

Vortrag bei der Oberpostdirektion. Im Vortragssaal der Oberpostdirektion Karlsruhe hielt Sprachlehrer E. Weihmüller, beeidigter Dolmetscher für Französisch, einen Vortrag in französischer Sprache: „Geschichtlicher Streifzug durch Frankreich". Dem Redner gelang es, unter Benützung einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder glänzend, den in großer Zahl erschienenen Zuhörern die historischen Kirchen, Schlösser und Römerbauten Frankreichs lebhaft und interessant vor Augen zu führen, nachdem er einleitend einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung dieses Landes geworfen hatte. Wie bei dem letztjährigen Vortrage des Redners, konnten sich auch diesmal die Erschienenen an dem reinen, leichtverständlichen Französisch des freien Vortrags erfreuen und kamen wiederum zu einem seltenen Genuß.

Treue Mieter. Ein gutes Beispiel bietet das Haus Georg-Friedrich-Straße 13. Konnte doch schon im vergangenen Jahr ein Mieter seine 25jährige Miete feiern, aus welchem Grunde dem Mieter der Betrag für eine Monatsmiete vom Hauseigentümer erlassen wurde. Auch in diesem Jahre kann wieder eine Familie ihre 25jährige Zugehörigkeit zu diesem Hause feiern, aus welchem Anlaß vom Hauseigentümer auch dieser Familie die Miete für einen Monat nachgelassen wurde.

Tiere ziehen durch die Stadt.

Zirkus Krones großer Umzug.

Karlsruhe hatte gestern nachmittag eine Sensation. Kopf an Kopf standen die Leute vom Durlacher Tor bis zum Marktplatz, in der Kaiserstraße, Kronenstraße, kurzum überall reckten sich fast die Hälse aus und drängten auf die Straße, wurden zurückgetrieben, drängten wieder vor, ganz Karlsruhe war in Aufregung. Es ist aber wirklich auch etwas Wundersames, daß auf der Kaiserstraße zwischen dem Klingen der Tram, dem Hupen der Autos und Lastkraftwagen, daß auf dieser Straße, auf die sich nur selten und schüchtern Droschkengäule wagen, daß auf einer Straße, die sonst ganz und gar dem wild hastenden, modernen Verkehr dient, exotische Tiere sich geruhsam und in großer Zahl bewegen. Tiere, die man sonst nur auf Bildern sieht oder in Büchern oder — in einem Zirkus.

Ja, das war es eben, es war ein Zirkus. Krone, der sich draußen auf dem Meßplatz eigentlich vor den Toren unserer Stadt niedergelassen hat, begab sich gestern mit seiner Menagerie mitten in die „City". Allerdings es war nur ein Teil seiner großen Tierschau. Die gefährlichen Raubtiere, die Löwen, Panther, Leoparden hatte man wohlweislich daheimgelassen. Auch das Nilpferd war nicht da, und das Schlangengetier, das in der großen Kroneschau in mannigfachen Exemplaren vertreten ist, fand es auch nicht passend, auf dem Strich spazieren zu gehen. Aber auch so waren es doch genug erstaunliche Vertreter der Tierwelt, die da in wohlgeordnetem Zuge durch Karlsruhe marschierten. Da sah man Dromedare und Zebus, Büffel mit großen, gefährlichen Hörnern, Kamele, Pferdchen, schwarz-weiß-braun mit zierlichen Hufen und seidenweicher, wehender Mähne. Reizende Ponys waren da, die zierlich Schritt für Schritt vorantrippelten und kleine Elefanten, denen das Karlsruher Pflaster keinerlei Schwierigkeiten machten. Den feierlichen Beschluß machte ein ganz riesiger Dickhäuter. 130 Jahre alt ist das Vieh, und seine drei Meter und 10 hoch. Er ist der brävste Elefant, den es gibt. Darum durfte er auch Karlsruhe kennen lernen. Seine bösartigen Brüder, die immer noch Freiheitsgelüste haben und sicher auch für die Kaiserstraße Interesse gezeigt hätten, blieb dieses Vergnügen wohlweislich versagt.

Aber nicht nur Tiere sah man da, auch viele Menschen in prächtiger Wunderkleidung hatte Krone aufgeboten, um den Karlsruhern noch einmal zu zeigen, was er ihnen alles bieten kann. Mit großem Tamtam eröffneten Matrosen den Zug. Tscherkessen reihten sich ihnen an, dann kamen die Prunkwagen, dicht besetzt mit reizenden Girls, Jockeys, Schul- und Pushballreiter zeigten ihre Künste, zwei malerische Rokokowagen folgten, dann kam Chaplin mit seinen Clowns, ein Wagen mit Spaniern und Spanierinnen, von einer Kapelle begleitet. Auch ein Römerwagen war da, Ritter in mittelalterlichen Rüstungen und ein flotter Traberjockey steuerte seinen Sulgis.

Zweieinhalb Stunden lang führte Krone seine Leute spazieren. Zweieinhalb Stunden lang staunte Karlsruhe, und dabei war es doch nur ein geringer Teil des ungeheuren Aufgebotes an Menschen und Tieren, das dieser Zirkus mit sich führt. Wer auch die anderen, die Tiger und Leoparden, Schlangen und Reptilien, die Bären und Lamas und Raubvögel und Affen, kurz diese ganze bunte Menagerie, diese unerschöpfliche Sammlung von Tieren aller fünf Erdteile sehen will, der schaue sich Krones reisenden Zoo an. Und wer all diese Menschen aus mancherlei Ländern und all diese vielen Tiere nicht nur in stolzem geruhsamen Zug durch die Straßen, sondern in voller Ausübung all ihrer Künste sehen will, der versäume nicht diese letzten zwei Tage, die Krone noch in unsern Mauern weilt, sich alles eiligst anzuschauen. z.

*

Eine Zirkus-Kunstschau Willo Nalls, des auch in Karlsruhe bekannten Kunstmalers, ist während der Anwesenheit des Zirkus Krone in den Schaufenstern der Kunsthandlung Gerber & Schawinsky, Kaiserstraße, zu sehen. Willo Nall begleitet zurzeit den Zirkus zu Studienzwecken und hat eine Reihe von eindrucksvollen Bildern geschaffen, die das Zirkusleben unmittelbar veranschaulichen. Ob Menschen- oder Tierdarstellungen, alles ist aus frischem Erleben und mit künstlerischer Hand gestaltet.

Ein rätselhafter Vergiftungsfall.

War die arme Frau Obert aus Daxlanden, die infolge eines Unglücksfalls beide Beine verloren hat, ihres Lebens überdrüssig?

Ins Städt. Krankenhaus wurde die 26 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Gregor Obert aus Daxlanden eingeliefert, bei der sich in den letzten Tagen schwere Vergiftungserscheinungen bemerkbar gemacht hatten. Es laufen Gerüchte um, daß es sich hierbei um einen Giftmordversuch handelt. Nach unseren Erkundigungen dürfte weit eher ein Selbstmordversuch in Frage kommen. Das Befinden der Kranken ist zurzeit befriedigend, so daß man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Die zuständigen Behörden haben sich auf die obenerwähnten Gerüchte hin, sofort mit dem Fall eingehend beschäftigt, doch sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Eine Verhaftung in dieser Angelegenheit ist bisher noch nicht erfolgt.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist Frau Obert vor längerer Zeit beim Aufspringen auf die Straßenbahn Linie 4 schwer verunglückt. Sie führt seit jenem Unglücksfall ein recht freudeloses Dasein. Da ihr beide Beine abgefahren worden waren, war sie für immer in ihrer Bewegungsfreiheit so sehr beeinträchtigt, daß sie fast kaum mehr das Zimmer verlassen konnte. Ihr Ehemann, der Kaufmann Gregor Obert, mußte tagsüber seiner Arbeit nachgehen und da auch das siebenjährige Töchterchen die Schule besuchte, war die Bedauernswerte zu Hause sehr viel sich selbst überlassen. Vermutlich aus einer durch diese Lage hervorgerufenen seelischen Depression heraus dürfte sie zu einem Selbstmordversuch getrieben worden sein. Während man zunächst annahm, daß bei ihr die häufigen Uebelkeitserscheinungen, die sich nach dem Essen einzustellen pflegten, auf eine Vergiftung der bisher genossenen Speisen zurückzuführen seien (und man daher einen Giftmordversuch annahm), glaubt man nunmehr, daß es sich um eine schwere Gasvergiftung handelt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Unglückliche, die täglich viele Stunden allein war, in einem Anfall von Schwermut den Gashahn öffnete und sich auf diese Weise das Leben zu nehmen versuchte.

Im Stadtteil Daxlanden herrscht begreiflicherweise große Erregung über diesen Vorfall. Man beschäftigt sich eingehend mit den Familienverhältnissen der Verunglückten, die vielfach nicht als die besten bezeichnet werden.

Keine Obstabfälle wegwerfen!

Von
Syndikus Dr. Buerschaper.

Apfelsinen, Bananen und ähnliche Früchte werden wieder in Mengen gehandelt und verkauft. Oft verzehrt man sie gleich auf der Straße und wirft die Reste auf den Bürgersteig. Verunglückt dann jemand, so ist der Uebeltäter natürlich nur ganz selten zu ermitteln. Den Schaden trägt der Verunglückte. Allein auch in Geschäftsräumen treibt der Unfug sein Wesen. In der Regel ist auch dort der Anstifter des Schadens nicht zu ermitteln. Nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts haftet aber jeder Eigentümer, der eine Sache dem allgemeinen Verkehr übergibt, auch für die Verkehrssicherheit, dem sog. polizeilichen Zustand derselben, d. h. für die Sicherheit des Publikums. Jeder Geschäftsinhaber hat daher dafür Sorge zu tragen, daß seine Betriebsräume (Verkaufsräume, Treppen usw.) ohne Gefahr von dem Publikum betreten werden können. Verletzt er diese Sorgfalt, so haftet er dem Dritten, der zu Schaden gekommen ist, auf vollen Schadenersatz. Nach § 276 B.G.B. handelt er allerdings fahrlässig nicht, wenn er die im Verkehr übliche Sorgfalt außeracht läßt, sondern nur für Unterlassung der Sorgfalt, die erforderlich ist, den Verkehr in seinen Geschäftsräumen zu sichern. In der Regel ist er gegen Haftpflicht versichert und verweist den Verletzten an die Versicherungsgesellschaft. Dieser hat jedoch mit der Gesellschaft nichts zu tun. Ihm gegenüber haftet nur der Geschäftsinhaber. Kommt es daher zum Prozeß, so ist die Klage gegen ihn zu richten. Die Gesellschaft tritt nur formell für ihn im Prozeß ein und vertritt ihn. Geht der Prozeß verloren, so steht ihm an die Gesellschaft ein Erstattungsanspruch zu. Mit ihr muß er sich selbst auseinandersetzen. Ist der Schadenstifter ermittelt, d. h. derjenige, der das Obst usw. weggeworfen hat, so wird die Gesellschaft auf Grund eines Vorbehalts in den Satzungen sich den Anspruch gegen ihn abtreten lassen. Aber auch dann braucht sich der Verletzte nicht an den Dritten verweisen zu lassen. Er kann gegen ihn vorgehen, behält aber trotzdem seinen Anspruch gegen den Geschäftsinhaber, so daß er gegen diesen sowohl als gegen den Dritten die Klage richten kann. Sie haften gemeinschaftlich.

Das Publikum sollte sich aber der Gefahren bewußt werden, die aus dem leichtsinnigem Wegwerfen von Obst- und anderen Resten den Mitmenschen drohen und seinerseits alles tun, um Unfälle zu vermeiden.

Jugendsonntag.

Der Evang. Oberkirchenrat hat bestimmt, daß der Jugendsonntag in diesem Jahr am 23. Juni gefeiert werde. Als gemeinsame Losung ist auf Vorschlag des Ausschusses für evang. Jugendpflege das Wort von Wilhelm Raabe: „Gib acht auf die Gassen! Sieh nach den Sternen!" empfohlen worden. — In den Gottesdiensten ist eine Kirchensammlung zu erheben. Ihr Ertrag wird zu einem Drittel für die örtliche kirchliche Jugendarbeit, sofern solche am Ort betrieben wird, zu zwei Drittel oder, falls keine Jugendvereinigungen am Orte sind, in ganzer Summe für die kirchliche Jugendarbeit des Landes verwendet. Die letztjährige Sammlung hat, soweit sie für die Landeskirche bestimmt war, 6117.86 Rm. ergeben; diese Summe ist an die verschiedenen Jugendverbände des Landes verteilt worden.

*

Evang. Kirchensammlungen. Die am Sonntag, den 6. Januar, erhobene Kirchensammlung ergab 10 742.48 Rm.; der Betrag ist unter 8 Missionsanstalten verteilt worden. Die Reformationsfestkollekte 1928 ertrug 11 510.28 Rm. Daraus erhielten 51 evang. Diasporagemeinden Unterstützungen. — Am Sonntag, den 28. April, soll eine allgemeine Kirchensammlung für die Anstalten in Zell i. W., die in großer finanzieller Bedrängnis sind, erhoben werden.

Promenadekonzerte.

Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am Mittwoch, 17. April, auf dem Gutenbergplatz und am Freitag, 19. April, am Durlacher Tor jeweils von 17—18 Uhr ein Promenadekonzert.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Für die Gesundheit!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30. Tel. 255

Müde und abgespannt?

Fühlen Sie sich abgespannt, nervös und überreizt, beginnt Ihre Arbeitskraft zu erlahmen, so sorgen Sie dafür, daß Ihre Nervenkraft nicht weiter abgenutzt oder gar erschöpft wird, sondern gebrauchen Sie Sanatogen! Bannen Sie dadurch die Gefahr ernstlicher Gesundheitsverluste! Geben Sie Ihren Nerven Eiweiß und Glycerophosphat, die lebenerhaltenden Bestandteile des Sanatogens, zum Aufbau neuer Nerven- und Geisteskraft! Beginnen Sie sofort. Sanatogen zu gebrauchen!

Über 24000 Forscher der medizinischen Wissenschaft und praktische Ärzte haben Sanatogen schriftlich begutachtet und seine Bedeutung als hervorragendes Nähr- und Stärkungsmittel für Körper und Nerven anerkannt.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Ernähren und stärken auch Sie Ihre Nerven und Ihren Körper durch Sanatogen, es befähigt Sie zu höchster Leistung! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar kräftigende Wirkung, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Lebensfreude ab.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Unsere Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Jahre 1928.

Die Kolonne kann auf ihrem hauptsächlichsten Arbeitsgebiet, der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Bereitschaftsdienst bei größeren Veranstaltungen, im Berichtsjahr 1928 wieder auf eine erfreuliche Tätigkeit zurückblicken. Die Meldungen der Mitglieder berichten von 6300 Hilfeleistungen, darunter 200 Fälle schwerer Art und 130 Transporte. Bei von der Regierung, der Stadtverwaltung oder von Wohlfahrtseinrichtungen ausgehenden Veranstaltungen stellt die Kolonne unaufgefordert Bereitschaftswachen; bei Vereins-, Sport- und anderen Veranstaltungen steht die Kolonne auf Verlangen zur Verfügung, und das, wie es beim Roten Kreuz üblich ist, ohne sich um etwaige Partei- oder religiöse Einstellung zu kümmern. In Verfolg dieser Tätigkeit wurden bei 150 Gelegenheiten Bereitschaftswachen gestellt, an denen 880 Mitglieder beteiligt waren. Diese leisteten in 1050 Fällen erste Hilfe, darunter in zahlreichen Fällen schwerer Art und 20 Abtransporte.

Ein anderes Gebiet der Tätigkeit ist das Ausfahren von Kranken und Genesenden, wozu leider nur wenige Fahrstühle vorhanden sind, dies fand in etwa 400 Fällen statt. — Die Unfallmeldestelle Stefanienstraße 72 wird häufig in Anspruch genommen. — Bei verschiedenen Bränden hier und auswärts war die Kolonne zur Stelle und hatte Gelegenheit, wertvolle Hilfe zu leisten, die ihr Dank und Anerkennung einbrachten. Mit einem starken Aufgebot war die Kolonne beim Karlsruher Sommertagszug, beim Karlsruher Lichtfest und bei der Beisetzung Großherzogs Friedrich II. beteiligt. Bei größeren Anforderungen wurde die Kolonne in kameradschaftlicher Weise von ihren Nachbarkolonnen unterstützt. — Um insbesondere verschiedentlich gestellten Anforderungen an die Bereitschaftswachen bei sportlichen Veranstaltungen besser entsprechen zu können, wurde mit gutem Erfolg ein Massagekurs abgehalten.

Durch Veranstaltung von Schwimmkursen läßt es sich die Kolonnenführung angelegen sein, allen des Schwimmens unkundigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, richtig Schwimmen zu lernen; die Schwimmkurse gipfelten in der Ausbildung zum Rettungsschwimmen. An 10 Mitglieder konnte bereits das Abzeichen mit Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft verliehen werden, ein weiterer Schwimmkurs steht vor dem Abschluß. Diese Kurse stehen unter der Leitung eines hervorragenden, anerkannten Schwimmlehrers.

Die Kolonne ist der Regierung zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes verpflichtet. Sie zählt zurzeit 125 Unterführer und Mannschaften, von diesen gehören 50 Mitglieder über 15 Jahre und davon wieder 20 über 25 bis zu 45 Jahren der Kolonne an. 2 Führer und 3 Aerzte bilden die Kolonnenführung. Die Führung veranstaltete einen dreimonatlichen Ausbildungskurs für Unterführer, an dem 27 Mitglieder teilnahmen und die sämtlich die Gruppenführerprüfung ablegten. Im Berichtsjahr ging die Kolonne dazu über, Kolonnenhelferinnen auszubilden, um auch über weibliche Hilfskräfte zu verfügen. Eine erfreuliche Anzahl Frauen und Mädchen widmet sich mit Eifer dieser Tätigkeit.

Entgegen dem seitherigen Gebrauch, nur solche Leute auszubilden, die der Kolonne beitreten wollten, ist die Führung, den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, dazu übergegangen, auch solche Personen zu den Kursen zuzulassen, die sich nur Kenntnisse in der Ausübung der ersten Hilfeleistung erwerben wollen. Zum Ausbildungskurs meldeten sich über 80 Personen, davon die Hälfte Damen; nach beendetem Kurs traten 15 Damen und 20 Herren der Kolonne bei. Während der Reichs-Unfallwoche wurde u. a. auch die Notwendigkeit betont, daß die Kenntnisse für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen noch mehr allgemeine Verbreitung finden sollten; gerne trägt die Sanitätskolonne diesem Verlangen Rechnung und glaubt auch dadurch etwas zur Volkswohlfahrt beizutragen.

*

Kongreß des Deutsch-evangelischen Sonntagsbundes. Der Deutsche evang. Sonntagsbund, der für den Schutz und die Förderung äußerer und innerer Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung kämpft, hält am 25. und 26. Mai seinen 2. Kongreß in Kassel ab. Festprediger sind Landesbischof D. Bernewitz in Braunschweig und Generalsuperintendent D. Schöttler in Magdeburg. Referate werden halten Studienrat Langen von Bremen über die Verpflichtung der Religionslehrer zu kirchlicher Arbeit, M. d. R. Franz Behrens über die Sonntagsnöte der Landarbeiter und Professor D. Niebergall von Marburg über die inneren und äußeren Hemmungen der Kirchlichkeit in unserer Zeit.

Sammlungen. Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe und seinen Unterorganisationen wurde vom Ministerium des Innern die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden am Sonntag, den 9. Juni 1929, Straßensammlungen, Konzerte, Verkauf von Blumen, Vorträge und ähnliche Werbeveranstaltungen zugunsten der Aufgaben des Roten Kreuzes durchzuführen. Zu Sammlungen von Haus zu Haus und auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist noch die besondere Erlaubnis des zuständigen Bezirksamts einzuholen. — Desgleichen wurde der Gemeinde Krumbach (Amtsbezirk Mosbach) in jederzeit widerruflicher Weise die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden in der Zeit bis zum 31. Dezember 1929 eine Geldsammlung zum Zwecke der Errichtung eines Fritz Ebert-Denkmals zu veranstalten.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Uns wird mitgeteilt: Am Donnerstag, 18. April, finden als Volksbühnenvorstellung die beiden Molièreschen Lustspiele „Tartüff" und „Sganarell" statt. Hierzu sind Plätze im 4. Rang für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Die nächste Wiederholung von Kalidasas „Sakuntala" in der Bearbeitung von Paul Kornfeld geht am Samstag, 20. April, in Szene.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Ein schönes Programm, aus dem die Cervanthe Ouvertüre, Paepkes Wagneriana-Fantasie und Masenets Scénes alsaciennes hervorgehoben seien, hat Kapellmeister Dolezel zum heutigen Mittwochkonzert gewählt. Er selbst wird sich als Solist mit Wieniawskis Souvenir de Moscou hören lassen. (Siehe die Anzeige.)

Nur noch drei Vorstellungen bei Krone! Das Krone-Gastspiel geht nun seinem Ende entgegen, die drei letzten Vorstellungen finden, wie die Direktion nochmals ausdrücklich versichert, heute, Mittwoch, um 3 und um 8 Uhr, und morgen, Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags statt. Auch in den Nachmittagsvorstellungen wird das ungekürzte Abendprogramm bei halben Preisen für Kinder und Militär gezeigt. Der Krone-Zoo ist nach wie vor durchgehend von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Was bringt der Sommertagszug?

Die Anmeldungen zum Sommertagszug sind beim Verkehrsverein in erfreulicher Weise flott und reichlich eingelaufen. Vorallen Dingen ist mit einer starken Beteiligung der Schuljugend zu rechnen. Es ist zu begrüßen, daß das Stadtschulamt es wieder übernommen hat, in den Schulen noch das Notwendige über die Veranstaltung bekanntzumachen und die Liedertexte und Melodien der Sommertagslieder einüben zu lassen, sodaß dieser wichtige Teil der Vorbereitung in besten Händen liegt. Die Kinder werden überdies vom Verkehrsverein noch ein Merkblatt erhalten, worin alles Wissenswerte mitgeteilt ist.

Wie bereits bekanntgegeben, findet der Sommertagszug am Sonntag, 28. April, statt. Um Anfragen zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß der Zug ursprünglich auf 12. Mai festgelegt, aber — da an diesem Tage in Deutschland der Muttertag gefeiert wird — verschoben wurde.

Es ist außerdem beschlossen worden, den Zug nicht 11½ Uhr vormittags beginnen zu lassen, sondern wiederum am Nachmittag 3 Uhr. Im übrigen besteht die Absicht, den Sommertagszug alljährlich und wechselweise durch bestimmte Stadtteile zu führen, da er ja doch nie durch die ganze Stadt führen kann.

In diesem Jahre wird er zunächst in der Südweststadt veranstaltet, bis in die Gegend des Stadtgartens, vor dem er sich auflöst und wo alsdann ein Sommertagskonzert stattfindet. So ist also auch eine Aenderung des Zugsweges vorgesehen worden, und zwar wird die Aufstellung des Zuges in der Kriegsstraße weiter nach Westen verlegt, nämlich von der Kreuzung der Schillerstraße mit der Kriegsstraße bis zur Westendstraße. Pünktlich um 3 Uhr beginnt der farbenfrohe, bunte, lustige Sommertagszug; er führt durch die Kriegsstraße bis zur Hirschstraße, durch diese hindurch über die Hirschbrücke zur Südendstraße, durch die Südendstraße zur Beiertheimer Allee und durch diese hindurch bis zum Festplatz, wo er sich auflöst. Hier können die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen werden. Die Wegstrecke beträgt rund 3½ Kilometer, sie kann somit von den Kindern in einer Stunde mühelos zurückgelegt werden.

Da sämtliche teilnehmenden Kinder freien Zutritt zum Stadtgarten haben, ist ihnen sofort Gelegenheit zum Besuche des Sommertagskonzerts gegeben. Auch den Erwachsenen, den Eltern und Angehörigen der Kinder ist der Besuch des Stadtgartens und des Konzerts erleichtert, da wie im vorigen Jahre der Eintrittspreis ermäßigt ist. Zu bemerken ist noch, daß die Anmeldung der Kinder zum Zuge nur durch die Schulen erfolgt.

Für die Beschaffung der Sommertagsstecken trägt der Verkehrsverein Sorge, damit sie in verschiedenen hiesigen Geschäften rechtzeitig und zu billigen Preisen zu haben sind.

Schon heute interessiert besonders, was im Zuge alles zu sehen sein wird! Das Städt. Gartenamt wird wie im vorigen Jahre zahlreiche Gruppen und hübsche Ueberraschungen zur Verfügung stellen, so zunächst die schmucken Vorreiter, sodann Kranzträger, eine märchenhafte Maikäfer-Gruppe, eine drollige Pilz-Gruppe, einen buntfarbigen Blumenwagen und eine entzückende Blumenkönigin. Auch aus dem Tierpark werden interessante Vertreter dabei sein, z. B. die Dromedare und die Reitpferdchen. Dazu kommen die hiesigen gewerblichen Innungen mit schönen Gruppen, wie die Metzger und Bäcker; ferner das Arbeiter-Sportkartell, der Marineverein und drei Musikkapellen (Musikverein Karlsruhe, Musikverein Eintracht und Schützengesellschaft).

Feierlich wird der ersehnte Sonntag eingeleitet: morgens um 8 Uhr erklingen vom Rathausturm herab bekannte Frühlingslieder, gespielt vom Musikverein „Eintracht"; auf verschiedenen Plätzen der Stadt werden zur Unterhaltung der Bevölkerung und zur Begrüßung der Fremden Promenadekonzerte abgehalten.

Frau Agnes Krägeloh spricht in unserer Stadt über das Thema: „Hygiene der Wechseljahre. Die Frau von 40 Jahren. Was die Frau von den Wechseljahren wissen muß. Die Bedeutung der Blutungen. Das Wesen des Krebses. Die Ursachen so vieler Frauenleiden. Die Hygiene der jungen Frau. Schönheit, Liebe, Eheglück und ihre Erhaltung" usw. Kartenverkauf nur an der Abendkasse ab 7 Uhr.

Colosseumtheater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute abend 8 Uhr die Première der Original Pariser Revue „Es ist was los" im Colosseum statt. Sie werden bei dieser Revue ein Wunder erleben, da etwas ähnliches bis jetzt in Karlsruhe noch nie gezeigt worden ist. Die allein schon entzückende Gesamtausstattung stammt aus den Werkstätten der bestbekannten Pariser Firma Max Weldy und dürften die Kostüme bei jeder Dame ehrlichen Neid erwecken. Unser weltbekannter Operettenkomponist Gilbert ließ es sich nicht nehmen, zu dieser Revue selbst die Musik zu schreiben, was der beste Beweis ist, wie großzügig und einzigartig diese Revue angelegt ist. Stehen Sie nicht hinter den anderen Großstädten zurück, sorgen Sie für volle Häuser, denn etwas Besseres und Fabelhafteres haben Sie in Ihrem Leben noch nicht gesehen. Wie schon einmal erwähnt, wird dieses Programm das Stadtgespräch von Karlsruhe und der Umgebung bilden, versäumen Sie deshalb nicht, die Vorstellungen frühzeitig zu besuchen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 15. April: Henny Debatin, alt 21 Jahre, ledig, Schneiderin. (Neudorf.) Adalbert, alt 3 Jahre, Vater Wilhelm Guhl, Kaufmann. Beerdigung am 18. April, 11.30 Uhr. Anna Burgard, alt 76 Jahre, Ehefrau von Johann Burgard, Gerichtsvollzieher. Beerdigung am 18. April, 13.30 Uhr. Robert Knurr, Ehemann, Schneider, alt 51 Jahre. Beerdigung am 17. April, 15 Uhr. — 16. April: Wilhelmine Schirrmann alt 60 Jahre, Ehefrau von Karl Schirrmann, Buchdrucker. Beerdigung am 18. April, 14.30 Uhr. Mincislaus Beleslaus Tuczynski, Ehemann, Schriftsetzer, alt 58 Jahre. Beerdigung am 18. April, 12.30 Uhr Johanna Beier, alt 33 Jahre, Ehefrau von Hermann Beier, Kaufmann. Beerdigung am 18. April, 14 Uhr.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Mittwoch, den 17. April 1929.

Bad. Landestheater: 8—10¼ Uhr: „Die Ministerin".
Zirkus Krone (Metzplatz): Vorm. 10—6 Uhr abends: Zoo; 3 und 8 Uhr: Vorstellungen.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Es ist was los".
Kaffee Bauer: 4 Uhr: Großes Sonderkonzert.
Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: Schwarzwaldkinder.
Kammer-Lichtspiele: Das Mädchen auf der Schaukel. Die Waise von Lowood
Residenz-Lichtspiele: Serenissimus und die letzte Jungfrau; Beiprogramm.
Künstlerhaus: 8 Uhr: Frauenvortrag Agnes Krägeloh-Köln über Hygiene der Wechseljahre. — Hygiene der jungen Frau.
Deutsche Volkspartei: 8.15 Uhr: Mitgliederversammlung im „Krokodil".

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Ministerin. — Operette von Otto Rudolf Frank.

Frau Schön ist Ministerin in einem modernen Großstaat. Ein internationaler Garantievertrag soll abgeschlossen werden, wobei die Ministerin ihren persönlichen weiblichen Zauber als Mittel zum Zweck mit Erfolg einzusetzen weiß ... Da trifft die Nachricht ein, daß X-Land seinen Gesandten abberufen und eine Gesandtin ernannt habe. Als Gegenzug betraut die Ministerin ihren Ministerialdirektor Dr. Zagemann mit den weiteren Verhandlungen. Sie ist selbst in den tüchtigen, sie gleichfalls im stillen schwärmerisch verehrenden Mann sterblich verliebt, und hofft, er werde auch auf die fremde Gesandtin Eindruck machen. Dieser wird der übliche feierliche Empfang bereitet. Sie ist eine draufgängerische Junggesellin und mit dem ihr vorgestellten Verhandlungspartner sehr einverstanden. Das Begrüßungsmahl erfährt nur eine unangenehme Störung durch das kompromittierende Hereinplatzen des Herrn Pomeranz, eines weitläufigen Verwandten der Ministerin, der für seine politischen Pläne als Bürgermeister-Kandidat in Dingsda hohe Protektion sucht, auch jetzt, wie immer, im unbequemsten Moment erscheint und von Fräulein Tipse, der resoluten Privatsekretärin, hinausbefördert wird, nicht ohne noch der Ministerin durch eine plumpe Indiskretion über ihre schlaue Verhandlungstaktik die peinlichste Verlegenheit bereitet zu haben. Dr. Zagemann erfüllt die auf ihn gesetzten Erwartungen in vollem Maße. Der Abschluß des Vertrages ist gesichert. Doch die Eifersucht der Ministerin auf Fräulein Toll, die fremde Gesandtin, kann leider nicht als grundlos bezeichnet werden und verursacht in der Folge der Ereignisse eine zweifellos echte Ohnmacht und den Rücktrittsentschluß. Fräulein Toll triumphiert. Sie sieht schon „ihren" Dr. Zagemann als Nachfolger der scheidenden Ministerin — und bietet dem auffallend Spröden schließlich sogar einen Ministerposten ihres eigenen Staates an. Inzwischen gelangte der Bürgermeister in spe, Herr Pomeranz, auf allerlei Umwegen doch an die richtige Adresse bei Fräulein Tipse, der zielbewußten Sekretärin. Und die Ministerin entscheidet die lebhaft diskutierte Frage, ob sie bleibt oder geht, dahin, daß sie zwar definitiv zurücktrete, aber als Gattin des neuen Außenministers Dr. Zagemann doch Ministerin bleibe.

Gothaer Versicherungs-Banken
Versicherungen aller Art
Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft.
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft.

LUISE SCHUMACHER
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTTBG. METALLWARENFABRIK GEISLINGEN
HERRENSTRASSE 21, nächst der Kaiserstr.
TELEPHON 2136
MEINE 38JÄHRIGE TÄTIGKEIT IN DER BRANCHE BURGT FÜR FACHMÄNNISCHE BEDIENUNG BEI STRENGSTER REELLITÄT

Die neue Tapete schmückt Dein Heim
Größte Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen
J. Durand Akademiestr. 35 neb. Kaiserpassage
Telephon 2435

Staatliche Lotterie-Einnahme Sonner
empfiehlt noch Lose zur I. Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung I. Klasse 19. u. 20. April 1929

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1/1 Los	pro Klasse
	3.—	6.—	12.—	24.— RM.	

Losvertrieb von allen in Baden zugelassenen Lotterien
Losspezialgeschäft Kaiserallee 5 Eing. Hans Sachsstr.
Fernruf 4965. — Post-Scheckkonto 10719.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Badische Girozentrale Mannheim.

Der Geschäftsbericht der Badischen Girozentrale gibt zunächst einen Ueberblick auf die Wirtschaftslage 1928 mit den Merkmalen der abflauenden Konjunktur: Konkurse, Wechselproteste usw. Trotz der Zunahme der Spareinlagen in Baden von 209 auf 296 Mill. Rm. lastete die Kapitalknappheit auf allen Wirtschaftszweigen. Der öffentliche Kredit habe unter diesen Verhältnissen gleichfalls zu leiden gehabt. Die Zinssätze mußten auf ihrer schwer erträglichen Höhe verbleiben. Während der Inlandsmarkt sich für langfristige Anleihen nur zu reichlich ungünstigen Bedingungen darbot, weshalb auch eigene Obligationen nicht ausgegeben wurden, begann von etwa der Mitte des Jahres ab auch der amerikanische Kapitalmarkt eine Versteifung aufzuweisen. Dieser Zustand hat über den Jahresschluß hinaus angehalten. Eine Reihe badischer Städte und einzelne von ihnen verbürgte öffentliche Unternehmungen hatten im Frühjahr von der Beratungsstelle die Genehmigung zur Aufnahme ausländischer Anleihen für produktive Zwecke im Gesamtnettobetrag von 14,8 Mill. Rm. erhalten, wovon eine 1. Tranche in Höhe von 5,8 Mill. Rm. durch Beteiligung an der 6proz. Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale ausgebracht wurde. Der Rest konnte infolge der ungünstigen Gestaltung des amerikanischen Anleihemarktes bisher nicht aufgelegt werden. Dagegen ist es dem Institut gelungen, für den auf es entfallenden Restanteil eine selbständige Anleihe in der Schweiz im Dezember durch Ausgabe von 13.0 Mill. sfr. 6½proz. Anleihe der Badischen Girozentrale aufzunehmen. Aus Anleihen der Deutschen Girozentrale konnten den badischen Städten wieder 5.05 Mill. Rm. zugeführt werden, so daß die Gesamthöhe der öffentlichen Kredite 88.65 Mill. Rm. erreicht. Auf badische Sparkassen entfallen 7.46 Mill., auf Städte und Gemeinden kurzfristig 34.54, langfristig 48.65 Mill. Rm., davon 34.13 Mill. Rm. unkündbare Tilgungsdarlehen. Auf Nordbaden entfallen 31.11 (16.9) Mittelbaden 28.26 (20.64), auf Südbaden 29.28 (17.37) Mill. Rm. Die Gesamtzunahme gegen das Vorjahr beträgt 33.71 Mill. Rm. gleich über 60 Prozent. Von den an Städten und Gemeinden gegebenen Darlehen entfielen 32.19 Mill. Rm. auf Förderung des Wohnungsbaues, 23.48 Mill. für Gas-, Wasser- und Stromversorgung, 14.07 Mill. Rm. für laufende Bedürfnisse. An den drei Amerikaanleihen der Rentenbankkreditanstalt ist das Institut mit 1.033 (0.653) Mill. Rm. beteiligt, an der Golddiskontanleihe mit 1.752 (1.839) Mill., an den Molkereikrediten mit 108 000 Rm., an der Umschuldungsanleihe für die Landwirtschaft mit 750 000 US-Dollar. Es wurden insgesamt 291 Umschuldungsanträge und 46 Kleinbauernkredite behandelt. Der Gesamtumsatz stieg von 2.896 auf 4.323 Milliarden Rm., die Bilanzsumme von 96.47 auf 132.513 Mill. Rm.

Die Stammdarlehen werden mit 10.0 Mill. Rm. ausgewiesen, die Rücklagen betragen 675 000 (585 100) Rm. Von dem Rohüberschuß von 1.806 Mill. Rm. beanspruchen Geschäftsunkosten 1.008, Verbandsunkosten 0.128, Abschreibungen 0.041 Mill. Rm., 5 Prozent Verzinsung des Stammdarlehens 455 184 (250 449) Rm. Weiter werden 170 000 (140 000) Rm. der Sicherheitsrücklage zugeführt und 4 266 (3 280) vorgetragen. Außerdem wird nach Entschließung des Verbandsausschusses an die Sparkassen 5 Prozent des Goldwertes des Betriebskapitals von 1923 im Gesamtbetrage von rund 75 000 Reichsmark aus einer besonderen Rückstellung zur Ausschüttung gebracht. Die Verbandsversammlung findet 1929 bekanntlich am 27. April in Pforzheim statt.

*

Kehl über dem Reichsdurchschnitt der Arbeitslosigkeit. Der Reichs-Arbeitsamtsanzeiger Nr. 13 gibt eine Zusammenstellung der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung einschließlich der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit und der Krisenunterstützung im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland nach dem Stand vom 15. Februar 1929. Danach wären im Bereich des Arbeitsamtes Kehl 1302 Hauptunterstützungsempfänger, das sind 41,3 auf 1000 Einwohner. In Offenburg z. B. waren es 25,7, in Heidelberg 79,3, Lahr 19,7, Rastatt 56,7. Der Durchschnitt in Südwestdeutschland ist 27,7, im Reich 37,7. Kehl liegt also ganz wesentlich über dem Durchschnitt im Reich und Südwestdeutschland. In der Krisenunterstützung waren es in Kehl 135 oder 43 auf 1000 Einwohner; Offenburg 0,8, Lahr 0,3, Heidelberg 4,3, Rastatt 2,8. Der Reichsdurchschnitt ist 2,5, der in Südwestdeutschland ist 1,3, sodaß auch hier Kehl stark über dem Reichsdurchschnitt liegt.

Küppersbusch u. Söhne A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke. Wie wir erfahren, wurde in der A.R.-Sitzung beschlossen, der auf den 7. Mai einzuberufenden o. G.V. die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (gegen 12 Prozent i. V.) vorzuschlagen.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., Karlsruhe. Die Vertreterversammlung genehmigte den bekannten Abschluß und die Anträge des Vorstandes.

Stahlwerk Mannheim A.-G. Wie die Gesellschaft mitteilt, sind die schon bisher gedrückten Preise in der letzten Zeit noch weiter zurückgegangen. Aus 82 257 Rm. Reingewinn werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem befriedigenden Auftragsbestand eingetreten.

Bischoff u. Hensel, Elektrotechnische Fabrik A.-G., Mannheim. Die o. G.-V. genehmigte den bekannten Abschluß für 1928 mit unverändert 10 Prozent Dividende auf diesmal 220 000 Rm. Aktienkapital. Neu in den Aufsichtsrat wurde Frau Dr. Anna Holzinger-Mannheim gewählt.

Badische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim. Die ord. G.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1928 und beschloß, aus dem Reingewinn von 3700 Rm. 2000 Rm. der Reserve zuzuführen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Bad Heidelberg A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft weist per 31. Dezember 1928 einen Verlust von 5428 (2038) Rm. aus. Vom Betriebserlöse mit 36 880 Rm. erforderten Betriebskosten 33 365, Handlungsunkosten 4898, Abschreibungen 2009 Rm. A.-K. 55 000 Rm; dagegen Gläubiger 512 849 Rm., denen gegenüberstehen: Schuldner 4978, Bankguthaben 3937, Inventar, Wäsche 17 500, Grundstücke, Gebäude 513 470 Rm.

Termine der Leipziger Herbstmesse. Die Leipziger Herbstmesse 1929 (Mustermesse, Technische Messe und Baumesse) findet vom 25. bis 31. August statt. Die Textilmesse schließt bereits am 28. August.

Zum Zusammenschluß in der Elektrizitätswirtschaft.

Zur Frage der Zusammenarbeit der deutschen Elektrizitätswirtschaft wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Obwohl die Westdeutsche Elektrizitätswirtschaft A.-G. sofort bei ihrer Gründung über die Ziele und Aufgaben ihres Unternehmens die Oeffentlichkeit unterrichtet hat, wobei ausdrücklich betont wurde, daß zu ihren Aufgaben die Förderung des Zusammenschlusses mit der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft und damit die Erleichterung der Zusammenarbeit der gesamten großen Elektrizitätswirtschaft in Deutschland gehört, sind dennoch in der Presse verschiedentlich Erläuterungen auf eigene Faust erschienen, die der Richtigstellung bedürfen, da sie nicht geeignet sind, der guten Sache der Vereinheitlichung der deutschen Elektrizitätswirtschaft zu dienen.

Es ist dabei zunächst behauptet worden, zuletzt noch in einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung" vom 22. März, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen bei der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft in der Westdeutschen Gesellschaft der Einfluß des R.W.E., das 50 Prozent der Anteile dieses Unternehmens bei sich vereinige, überwiege. Ueber den eigentlichen Zweck dieser Gründung sei die Oeffentlichkeit durch Ausführungen der „Deutschen Bergwerks-Zeitung" unterrichtet, die man wohl auf den Einfluß des R.W.E. zurückführen dürfe. Dort heiße es, daß die Gründer der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G. sich zusammengefunden hätten, um ein Instrument zur Zusammenfassung der an der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft beteiligten Aktionäre des Westens zu schaffen. Es solle ein westdeutscher Block entstehen, der in der Lage sei, auf die A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft einen maßgebenden Einfluß zu erreichen. Man hoffe auch, durch ein geschlossenes Auftreten eine Erhöhung der Beteiligungsquote durchdrücken zu können. Damit sei von den Gründern der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G. der Charakter der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft gründlich verkannt worden. Somit bedeute der Quotenstreit auf der von der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G. geschaffenen Basis zunächst einmal eine Hinausschiebung der Lösung der großen Gemeinschaftsaufgaben. In die Stromversorgung Württembergs sei durch die Gegengründung der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G. ein Keil getrieben worden. Dies Nebeneinander zweier großer Interessen-Gemeinschaften in der deutschen Großkraftwirtschaft könne nicht lange bestehen. Hier müsse eine Lösung der Gegensätze gefunden werden. Es müsse verlangt werden, daß der unsinnige Quotengesichtspunkt, den die Westdeutsche Elektrizitätswirtschaft vertrete, aus der Diskussion verschwinde. Sollte eine solche freiwillige Verständigung nicht in kürzester Zeit zustande kommen, so müsse der Gesetzgeber diese Frage bereinigen.

Demgegenüber muß zunächst einmal richtiggestellt werden, daß das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. in der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G. keine Beteiligung von 50 Prozent, auch nicht zusammen mit den ihm nahestehenden Unternehmungen, besitzt. Nach dem Gründungsakt der Westdeutschen hat ausdrücklich jeder Beteiligte die gleichen Rechte, und er kann nicht majorisiert werden. Wenn das R.W.E. eine Machtstellung hätte erstreben wollen, so hätte es ohne Fühlungnahme mit den anderen westdeutschen Unternehmungen in die A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft eintreten können. Dieser Weg wurde gerade durch die Gründung der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft ausgeschlossen. Bezüglich der mit dieser Gründung verfolgten Ziele muß bemerkt werden, daß den erwähnten Ausführungen der „Deutschen Bergwerks-Zeitung" unseres Wissens das R.W.E. vollkommen fernsteht. Die Gründer der Westdeutschen sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß die Zusammenschlüsse innerhalb der Elektrizitätswirtschaft sich zwangsläufig aus den geographischen Voraussetzungen und den nachbarlichen Beziehungen heraus zunächst von selbst ergeben. Da nur die größten Unternehmungen in der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft zusammengefaßt werden sollen und können, war die Beteiligung kleinerer, für den Westen aber immerhin bedeutsamer Unternehmungen nur möglich durch eine Zusammenfassung in der gegründeten Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft, durch die dann auch eine indirekte Beteiligung an der Arbeit der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft möglich gemacht wird. Die in der Westdeutschen zusammengefaßten Unternehmungen sind bereits im Gegensatz zum Osten Deutschlands durch Höchstspannungsleitungen zusammengeschlossen und sie kommen daher eher zu einer immer intensiveren technischen Zusammenarbeit. Die Gründung der Westdeutschen war daher nur die rechtliche Vollziehung dieses natürlichen technischen Zusammenhanges, um dadurch auch in die größere Arbeit der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft aufs glücklichste sich eingliedern zu können. Lediglich der schon weit fortgeschrittene technische Ausbau innerhalb der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft spielte bei der Gründung und der Frage des Beitritts zur Deutschen Gesellschaft eine Rolle, nicht also der „unsinnige Quotengesichtspunkt". Es ist ebenso unerfindlich, inwiefern die Gründung der Westdeutschen „einen Keil in die Elektrizitätswirtschaft Württembergs" getrieben haben soll. An den in Württemberg zurzeit herrschenden Verhältnissen ändert die Gründung der Westdeutschen nichts. Die Württembergische Sammelschienen-A.-G. gehört durch die bestehenden Zusammenschlüsse bereits zu dem gegebenen Zusammenhang in der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A.-G.

Die weiter in einer Zeitungsmeldung enthaltene Behauptung, als ob durch das Zusammengehen in der Westdeutschen die Leitungsverbindung von Baden über Württemberg nach Bayern vereitelt würde, ist angesichts der Tatsache, daß diese Verbindung längst in Betrieb ist und in keiner Weise durch die Westdeutsche Gesellschaft gehindert wird, zu grotesk, um der Widerlegung zu bedürfen.

Die Gründung der Westdeutschen ist also kein „Konkurrenzunternehmen" gegen die A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft, sondern sie erfolgte gerade zum Zwecke der gemeinsamen Zusammenarbeit. Wenn in der oben erwähnten Pressezuschrift zum Schlusse sogar mit „gesetzlichen Zwangsmitteln" gedroht wird, so muß bemerkt werden, daß alle derartigen verfrühten, die Arbeit der Beteiligten glossierenden Bemerkungen nicht geeignet sind, die Ziele zur Gemeinschaftsarbeit zu fördern. Es wäre richtiger, zunächst einmal abzuwarten, wie sich diese Arbeit gestaltet. Mit dem Ziele, sich zu einer glücklichen gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden, haben alle Beteiligten inzwischen die Aufnahme der Verhandlungen begrüßt. Ueber ihren Erfolg wird die Oeffentlichkeit rechtzeitig unterrichtet werden.

Devisen.

Berlin, den 16. April 1929

	Geld 16. 4.	Brief 16. 4.	Geld 15. 4.	Brief 15. 4
Amsterd. 100 G.	169.15	169.49	169.19	169.53
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.505	58.625	58.515	58.635
Oslo 100 Kr.	112.36	112.58	112.36	112.58
Kopenh. 100 Kr.	112.32	112.54	112.35	112.57
Stockh. 100 Kr.	112.55	112.77	112.53	112.75
Helsgfs 100 f. M.	10.594	10.614	10.595	10.615
Italien 100 Lira	22.065	22.105	22.09	22.13
London 1 Pfd.	20.449	20.489	20.456	20.496
Neuyork 1 Doll	4.213	4.221	4.213	4.221
Paris 100 Frcs.	16.46	16.50	16.465	16.505
Schweiz 100 Fcs.	81.11	81.27	81.115	81.275
Spanien 100 Pes.	62.74	62.86	62.59	62.71
Japan 1 Yen	1.875	1.879	1.876	1.880
Rio de J. 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.500	0.502
Wien 100 Schill.	59.17	59.29	59.17	59.29
Prag 100 Kr.	12.466	12.486	12.466	12.486
Jugosl. 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
Budp. 100000 Kr.	73.38	73.52	73.38	73.52
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.87	18.91	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.74	81.90	81.75	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.074	2.078	2.078	2.082
Athen 100 Drch.	5.465	5.475	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.180	4.188	4.180	4.188
Uruguay 1 Peso	4.176	4.184	4.186	4.194
Kairo 1 äg. Pf.	20.98	21.02	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.22	112.44	112.22	112.44
Riga	80.93	81.09	80.93	81.09

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 16. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	235
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv.	320
Burbach	223	Moninger Brauerei	150
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	156	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch Lastauto	12	Spinnerei Kollnau	120
Dtsch Petroleum	74	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Litterskraftwerke	20	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse.

Berlin, 16. April. Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung, da der befürchtete Abbruch der Pariser Verhandlungen nicht eingetreten ist und man wieder einige Hoffnung geschöpft hat, daß sich doch noch ein tragbares Ergebnis finden wird. Auch die zunehmende Erleichterung am Geldmarkt infolge der Rückzahlung des Reichskredits an die Großbanken, zusammen mit der Abnahme der Devisenanforderungen stimmten etwas zuversichtlicher. Allerdings bleiben die Befürchtungen über eine Diskonterhöhung der Reichsbank, deren Eintreten man schon in der nächsten Zeit erwartet, weiterhin bestehen. Die Spekulation hielt sich daher noch verhältnismäßig reserviert, obwohl das Ausland heute wieder für verschiedene Spezialwerte Interesse zeigte. Stark gesteigert warn Kunstseidenwerte, Kaliaktien und vor allem Polyphon auf Gerüchte über geplante Transaktionen.

Am Geldmarkt zeigte sich für Tagesgeld aus den oben erwähnten Gründen eine leichte Entspannung. Der Satz ging auf 5,75—8 Prozent zurück. Man hält dies jedoch für eine nur vorübergehende Erscheinung angesichts des starken Kassenbedarfes des Reiches zum Ultimo. Der Satz für Monatsgeld war mit 7,5—8,5 Prozent zwar unverändert, tendierte aber eher nach oben.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen fast unverändert. Man hörte: Kabel—Berlin 4.2180, Kabel—London 4.8543 und London—Berlin 20.473.

Im Verlauf machte die allgemeine Befestigung weitere Fortschritte unter Führung von Polyphon. Die Kursbesserungen gegenüber den Erstnotierungen betrugen bis zu 8 Prozent. Von Montanwerten waren Mannesmann und Rheinstahl angeregt, dagegen lagen Hackethal schwächer.

Die Börse schloß auf Gewinnmitnahmen der Spekulation in schwächerer Haltung. Auch Meldungen über einen unsicheren Verlauf der Londoner Börse verstimmten. Die Hausse in Polyphonaktien wurde damit begründet, daß angeblich von französischer Seite aus versucht wurde, ein geschlossenes Millionenpaket zusammenzubekommen.

Frankfurter Abendbörse.

Still und geschäftslos.

Frankfurt, 16. April. (Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse war außerordentlich still und fast geschäftslos. Die Spekulation hielt sich in sehr engem Rahmen, da man die Ergebnisse auf der heutigen Nachmittagssitzung der Pariser Sachverständigen-Konferenz abwartet. Die Kurse waren im allgemeinen gehalten, teilweise eine Kleinigkeit abgeschwächt. Die Farbenaktie verlor 0,37, A.E.G. 0,5, Siemens 0,5 und Schuckert 0,25 Prozent. An den übrigen Märkten zeigte sich keinerlei Bewegung. Im weiteren Verlauf war das Geschäft noch eine Kleinigkeit schwächer, jedoch fast ohne Umsatz. Renten und Kunstseidenwerte waren gleichfalls ohne Umsatz. An der Nachbörse nannte man: Farbenindustrie 248, Schuckert 242,5, Siemens 392.

Anleihen: Altbesitz 53,70, Neubesitz 12, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,65, 4½proz. Oest. St.Rt. v. 1913 1,90, 4½proz. Oest. Schatz von 1914 37,50, 5proz. Mexikaner abgest. 12,62, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditanst. 131, Barmer Bankverein 134, Bayr. Hyp.- u. Wechselb. 158, Berl. Handelsges. 226, Commerz- u. Privatb. 201, Darmst. u. Nationalb. 272,5, Deutsche Bank 167, Disconto-Gesellsch. 160,25, Dresdner Bank 162,25, Reichsbank 315, Oesterr. Credit 35,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 131,5, Harpen 138, Ilse Berg 212, Kaliw. Aschersl. 242, Westeregeln 248, Mannesmannröhren 119, Mansfelder Bergbau 132,25, Phönix Bergb. 94,5, Rhein. Braunk. 287, Rhein-Stahl 124, Ver. Königs- u. Laurahütte 70,5.

Industrie-Aktien: Hapag 120,25, Adlerwerke Kleyer 52,25, A.E.G. Stammaktien 173, Bergmann Elektr. 225, Daimler Motor 61, Dt. Erdöl 124, Dt. Linoleumwerke 351,5, Elektr. Licht u. Kraft 217,25, J.-G. Farben 248, Felten u. Guilleaume 140, Gesfürel 230, Goldschmidt Th. 90, Holzmann 125, Junghans Gebr. 70,75, Lahmeyer 171, Metallges. 135, Rütgerswerke 93,12, Schuckert El. Nürnb. 242,5, Siemens u. Halske 392, Südd. Zuckerf. 152, Thür. Lief. Gotha 108, Voigt u. Häffner 213.

Tabakmarkt.

Den Einkauf in 1928er Haupttabaken bei den Pflanzern darf man nun im großen und ganzen als abgeschlossen ansehen, wenn man von den einigen Tausend Zentnern absieht, die die Pflanzer selbst zur Fermentation zusammengeschlagen haben. Solange wie bei der 1928er Ernte hat sich der Einkauf noch nie hinausgezögert und die Pflanzer sind froh, daß sie nun ihr Tabakgeld, mit dem sie wohl allgemein nicht zufrieden sind, erhalten. Die Verwiegungen und Ablieferungen der zuletzt gekauften Tabake sind nun auch erfolgt und die gesamte letzte Ernte befindet sich nun in der Fermentation, wenn auch, wie selten einmal, in einem so verschiedenen Stadium. Während gewöhnlich alles auf einmal in die erste und dann in die zweite Vergärungsperiode gebracht wurde, konnte dies dieses Mal nur postenweise geschehen, was natürlich die Kosten nur noch erhöht. Die Witterung ist auch weiter nicht besonders günstig für die Fermentation, und der Vergärungsprozeß macht denn auch nur langsame Fortschritte. Die Tabake entwickeln sich aber zufriedenstellend. Bis zur Verarbeitung der letzten Tabake aus den Lägern wird es aber wohl Juli werden. Inzwischen werden bereits die Vorbereitungen für die neue Ernte begonnen. Die Tabakbeete sind hergestellt und der Samen zur Gewinnung von neuen Pflanzen in die Erde gebracht. Auch die für die Tabakpflanzung bestimmten Aecker werden gegenwärtig kräftig gedüngt. Wie man aber vielfach beobachten kann, wird trotz des Mißerfolges der letzten Ernte die gleiche Fläche wie im Vorjahre angepflanzt werden.

Im Handelsgeschäft hat sich der erste Verkauf von bauernfermentiertem Tabak aus 1928er Ernte in Heddesheim zu 50—52 Rm. pro Zentner vollzogen. Für fabrikationsreife 1928er Sandblätter haben die Eigner ihre Forderungen auf 95—145 Rm. pro Ztr., je nach Qualität, erhöht, desgleichen für Sandgrumpen auf 68—75 Rm. Die Nachfrage ist gut und es kam verschiedentlich auch zu Kaufabschlüssen auf dieser Basis.

Von alten Tabaken sind vornehmlich gute Schneidetabake begehrt, für die etwa 115—125 Rm. gefordert werden, was aber als zu hoch von den Verarbeitern erachtet wird. Zigarrentabake, für die die Forderungen zwischen 85 und 98 Rm. liegen, finden weiter kein größeres Interesse, da sich die Geschäftslage in der Zigarenindustrie immer weiter verschlechtert. Mangels immer geringeren Auftragseingangs haben verschiedene Betriebe, die bereits kurz arbeiteten, ihre Fabriken ganz geschlossen. Im Angebot liegen noch alte Einlagetabake, entrippt, zu 98—110 Rm. pro Zentner.

Wenn auch der Anfall an Rippen durch die geringe Geschäftstätigkeit in den Zigarrenfabriken geringer geworden ist, so ist das Angebot auf dem Rippenmarkt doch sehr groß, demgegenüber die Nachfrage als sehr klein bezeichnet werden muß.

Märkte

Berlin, 16. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der heutige Getreidemarkt bewegte sich bei sehr geringem Angebot für Brotgetreide seitens des Inlandes und bei mangelnden Anregungen von den Weltmärkten in engen Grenzen. Das noch ungewisse Schicksal des Gesetzes über die Farmerhilfe in Amerika löst an den überseeischen Börsen starke Unsicherheit aus und überträgt diese Stimmung in gewissem Maße auch auf den heimischen Handel. Nach den gestrigen matteren Schlußkursen zeigte sich heute Mai-Weizen infolge der Knappheit der Warenofferten leicht im Preise befestigt. Juli etwas schwächer. Roggen war ziemlich stetig. Futtergetreide still. Auch Mehl ist wieder sehr ruhig geworden.

Berlin, 16. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktionnotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 224—227, Mai 239.25—239, Juli 248.50; ruhig. Roggen: Märk. 207—210, Mai 223.50, Juli 231.25; stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 219.50, Juli 228.50; ruhig. Mais: loko Berlin, Mixed 216—218, Plata 227—228; fest. Weizenmehl 25—29.75; stetig. Roggenmehl 27—29; stetig. Weizenkleie 15.10—15.40; ruhig. Roggenkleie 14.60—14.85; ruhig. Weizenkleiemelasse 15 Rm. — Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25.50—26.75, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16.50 bis 17.50, gelbe Lupinen 22—24.50, Seradella, alt 52 bis 58, Rapskuchen 20.20—20.40, Leinkuchen 23.70—24, Trockenschnitzel 14—14.20, Sojaextraktionsschrot 20.50 bis 21, Kartoffelflocken 19.50—20.50 Rm.

Magdeburg, 16. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25, April 25.55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10.60 Br., 10.40 G.; Mai 10.60 Br., 10.50 G.; Juni 10.70 Br., 10.60 G.; Juli 10.90 Br., 10.80 G.; August 11.15 Br., 11.10 G.; Sept. 11.20 Br., 11.10 G.; Okt. 11.25 Br., 11.20 G.; Dez. 11.45 Br., 11.35 G.; Oktober—Dezbr. 11.40 Br., 11.30 G. Tendenz ruhig.

Chicago, 16. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz flau. Mai 116⅜—116⅛, Juli 122¼—122⅛, Sept. 125¼—125. — Mais: Tendenz flau. Mai 94¼, Juli 94½, Sept. 95¼. — Hafer: Tendenz flau. Mai 48⅝, Juli 46⅛, Sept. 43⅜. — Roggen: Tendenz flau. Mai 98¾, Juli 99⅞, Sept. 99⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 16. April. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.68 Dollarcents.

Berlin, 16. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 80—85 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76.50—78.25 Rm.

Kupfer 18,30 Cents. Das internationale Kupferkartell setzte gestern den Verkaufspreis für die europäischen Kupferverbraucher auf 18,30 Cents herab.

Stuttgart, 16. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 27 Ochsen, 41 Bullen, 370 Jungbullen, 182 Kühe, 400 Färsen, 1113 Kälber, 3 Schafe, 2088 Schweine, 4 Ziegen. Verlauf: Rinder mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 44—57, Bullen 47—49, Kühe 16—46, Färsen 42—59, Kälber 64—87, Schweine 71—81, Sauen 58—68 Rm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachtmeister Rudolf Liebenguth in Oberkirch.

Zum Gendarmerieobervachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Alfred Wolf in Seckach, Amt Adelsheim.

Zur Ruhe gesetzt: Oberwachtmeister Otto Laub beim Bezirksamt Karlsruhe.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Verwaltungsinspektor Ludwig Holdermann an der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Freiburg zum Rechnungsrat daselbst.

Versetzt: Gewerbelehrer Josef Siebert an der Gewerbeschule in Bühl an jene in Achern — unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Weinheim.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Turnlehrer Philipp Hund am Realgymnasium in Freiburg an die Zeppelin-Oberrealschule nach Konstanz; Zeichenlehrer Anton Heck von der Realschule Mannheim an die Oberrealschule Achern.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Rektor Johann Böhler in Kirrlach bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Rektor Karl Rudolph in Baden-Baden auf 1. Juli 1929. Hauptlehrer Josef Hefner in Mauer, Amt Heidelberg, auf 1. Juli 1929.

Entlassen auf Ansuchen: der Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg, Prof. Dr. Emil Jacobs.

Personalveränderungen aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt: zum Obersteuersekretär der Obersteuersekretär i. e. R. Rath in Donaueschingen (1. 3.); zum Steuersekretär der Steuerassistent Naujoks in Ettlingen (1. 2.).

Versetzt: Regierungsrat Mack in Osterburken als Vorsteher an das Finanzamt Stockach (1. 4.), Steueramtmann Laubert in Wiesloch nach Heidelberg (16. 3.), Steuerinspektor Ritter in Freiburg (F.A.-Land) an das Finanzamt Freiburg-Stadt (1. 3.), die Obersteuersekretäre Artopoens in Oberkirch nach Schopfheim (11. 3.), Hamburger in Mannheim (F.A.-Stadt) nach Karlsruhe (L.F.A., Abt. I) (4. 3.), Linnebach in Karlsruhe (L.F.A., Abt. I) nach Freiburg (F.A.-Stadt) (1. 4.), Nerz in Offenburg nach Lahr (1. 3.), Neupert in Konstanz nach Karlsruhe (L.F.A., Abt. I) (15. 3.), Welsch in Friedrichshain (L.F.A. Bezirk Berlin) nach Mannheim (F.A.-Stadt) (12. 3.) und Zwick in Karlsruhe (L.F.A., Abt. I) nach Konstanz (1. 4.), Steuerassistent Rupp in Kehl nach Offenburg (1. 3.).

In den Ruhestand versetzt: Obersteuerinspektor Karl Frank in Pforzheim, die Steuersekretäre Batsching in Pforzheim, David Heß in Bühl, Max Keller in Wolfach (1. 7.) und Schwer in Mosbach (1. 6.), die Steuerbetriebsassistenten Grieshaber in Freiburg (F.A.-Land) und Schwab in Offenburg (1. 7.).

Gestorben: die Obersteuerinspektoren Belzner in Bühl (5. 3.) und Albert Enderle in Bonndorf (4. 3.).

Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben.

Ernannt: zum Oberzollinspektor der Zollinspektor Rudy in Freiburg (1. 3. 29), zum Zollassistenten der Zolloberwachtmeister Sander in Karlsruhe (1. 3. 29), zum Kanzleiassistenten der Zolloberwachtmeister Wünsche in Karlsruhe (1. 3. 29).

Versetzt: Regierungsrat Sahner in Hamburg nach Heidelberg (7. 3. 29), Zollamtmann Würtenberger in Baden-Baden nach Karlsruhe (15. 3. 29), Zollamtmann Stahl in Singen nach Baden-Baden (15. 3. 1929), Zollassistent Simon in Mannheim nach Neckargemünd (1. 3. 29), Zollassistent Zimmermann in Neckargemünd nach Mannheim (1. 3. 29), Zollwachtmeister Kaltenbach in Mannheim nach Kehl (1. 2. 1929), Zollwachtmeister Zeller in Neuenburg nach Basel (1. 3. 29).

Gestorben: Zollassistent Schmidt in Inzlingen (10. 2. 29).

In den Ruhestand versetzt: Regierungsrat Mallebrein in Heidelberg (1. 3. 29), Zollamtmann Kögel in Karlsruhe (1. 3. 29), Oberzollinspektor a. W. Woringer in Karlsruhe (1. 3. 29), Zollinspektor Perbandt in Karlsruhe (1. 3. 29), Zollassistent Stokker in Oehningen (1. 4. 29), Zollassistent Speier in Singen (1. 4. 29), Zollsekretär Kühner in Mannheim (1. 5. 29), Zollsekretär Schwarz in Lauda (1. 6. 29), Zollassistent Mühling in Mannheim (1. 6. 29).

Personelles im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland.

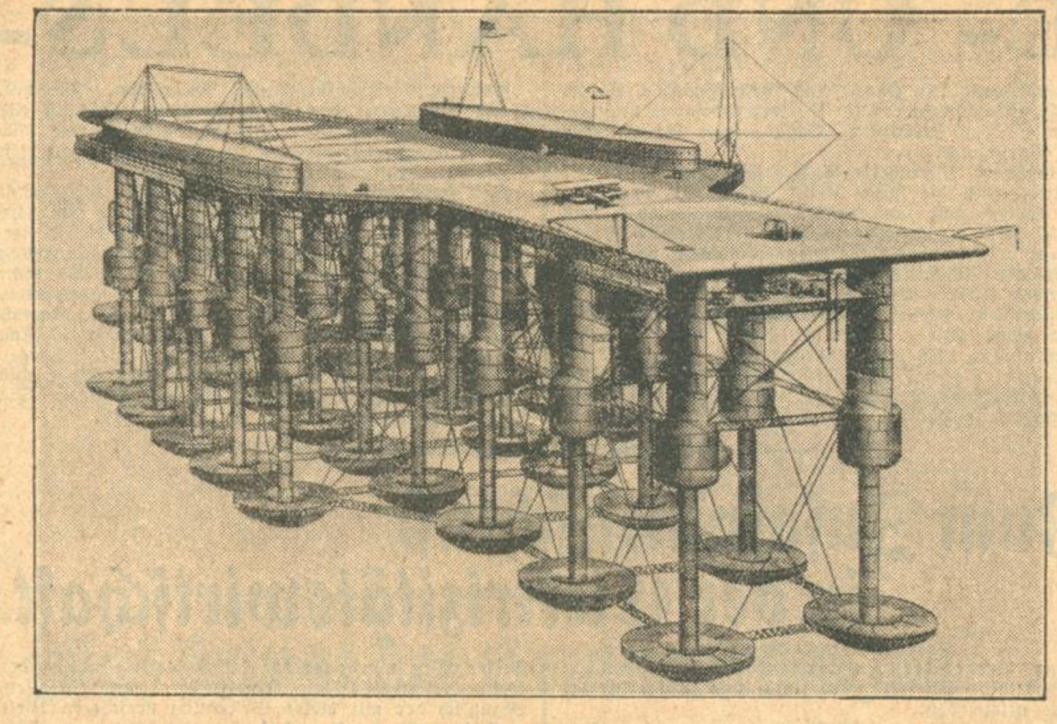
Ernennungen: Baden-Baden: Arbeitsamtsdirektor Eiche zum Regierungsrat. Freiburg: Regierungsrat Klein zum Oberregierungsrat. Karlsruhe: Direktor Denninger zum Oberregierungsrat. Konstanz: Verwaltungsdirektor März zum Regierungsrat. Lahr: Geschäftsführer Richter zum Verwaltungsamtmann. Mannheim: Regierungsrat Dr. Lehmann zum Oberregierungsrat. Pforzheim: Regierungsrat Dr. Bühler zum Oberregierungsrat. Villingen: Geschäftsführer Uebler zum Verwaltungsamtmann. Weinheim: Geschäftsführer Seyler zum Verwaltungsamtmann.

Auszug aus den Personalveränderungen des Reichsheeres (Wehrkreis V).

Mit Wirkung vom 1. April 1929 werden befördert: zu Hauptleuten: Oberleutnant Keller, Inf.-Reg. 13, Oberleutnant Böhaimb, Inf.-Reg. 10; zum Oberleutnant: Leutnant v. Kapff, Inf.-Regiment 13.

Mit Wirkung vom 1. April 1929 wird versetzt: Oberstabsarzt Dr. Stöhr, Sanitäts-Abt. 7 in die Sanitätsabteilung 5.

Ein künstlicher Insel-Flughafen.



Die künstliche Insel.

Ein abenteuerlich anmutender Plan steht kurz vor seiner endgültigen Verwirklichung. Im Atlantischen Ozean wird ein Flughafen in Form einer künstlichen Insel gebaut. Die Insel trägt den Namen „Armstrong Station" und ist 365 Meter lang, an den beiden Enden 61 Meter breit und ragt 24,5 Meter über den Meeresspiegel. Die Baukosten der ganz aus Stahl bestehenden Insel betragen ungefähr 1 500 000 Dollar.

Was unsere Leser wissen wollen.

W. Nb. Wenngleich es sich in Ihrem Falle nicht um eine Hypothek handelt, so halten wir doch vorliegend eine Aufwertungspflicht deshalb nicht für gegeben, weil die Schuld pünktlich an dem Tag bezahlt worden ist, als sie fällig wurde. Daß die Billigkeit für eine Aufwertung sprechen würde, ist unbestreitbar. Vielleicht versuchen Sie im Vergleichsweg eine Aufwertung zu erreichen. Es schiene uns nicht unzweckmäßig, wenn Sie die Angelegenheit mit dem für Sie zuständigen Amtsrichter besprechen würden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In der allgemeinen Druckverteilung ist jetzt eine für die Witterung der Folgezeit wesentliche Umgruppierung in Gang gekommen. Das nordeuropäische Hochdruckgebiet hat seine Verbindung mit dem aus Polarluftmassen aufgebauten Grönlandhoch gelöst und den atlantischen Zyklonen den Durchzug über das Nordmeer geöffnet. Gleichzeitig haben die auf das Festland übergetretenen Teiltiefs größtenteils die Alpen mit ostsüdöstlichem Kurs überschritten. Auf ihrer Rückseite schiebt sich im Westen und Nordwesten mit den von Nordeuropa rasch zufließenden Kaltluftmassen bereits hoher Druck nach dem Festland vor. Es ist daher zunächst mit einem vorübergehenden Kälterückfall und weiteren Niederschlägen zu rechnen, denen nach Abzug der südlich der Alpen noch vorhandenen Störungen Aufheiterung folgen wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. April 1929: Kälter bei nordöstlichen Winden, noch zeitweise Niederschläge besonders im Süden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Donnerstag abend: Wärmeres, vorwiegend trockenes Wetter.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 16. April: 125 cm; 15. April: 70 cm.
Schusterinsel, 16. April: 205 cm; 15. April: 139 cm.
Kehl, 16. April: 275 cm; 15. April: 262 cm.
Maxau, 16. April: 431 cm; 15. April: 440 cm, mittags 12 Uhr: 434 cm, abends 6 Uhr: 432 cm.
Mannheim, 16. April: 326 cm; 15. April: 331 cm.
Caub, 16. April: 284 cm; 15. April: 284 cm.

Berliner Börse

vom 16. April

Deutsche Staatspap.	15. 4.	16. 4.
Anl. Schuld I—III	53.75	53.7
Neubesitz	12	12
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	39.62	89.75
b dto. 1—5 $	—	104.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.2	75.25
6 Bay. 27	79.5	79
6 Sachsen 27	77.5	77.5
7 Thür. 26	83	—
6½D.Reichsp.	98	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.62	4.65
5 Rh.M.G.	70	70
6% Farben	132	132.5
5 Bad. L. K.	18	18
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	31	30.75
4 Mex. abg.	19.25	19.25
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	—	31.3
4 Kronenr.	2.3	2.25
4½ Silber	2.9	2.9
4 Türk. Ad.	7.6	7.5
4 T.Bagd.I	10.3	10.25
4 T.Bagd.II	10.3	10
4 T. Zoll.	10.5	10.5
Türk.-Lose	17.5	17.37
4½ Ung. 13	22.12	22.12
4½ Ung. 14	26.9	26.75
4 Ung.Goldr.	24.9	24.9
4 Kronenr.	2.15	2.75
5 Tehuant.	16	16.25
4½ do. abg.	—	13.5
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	165.5	170
Allg. Lokalb.	173	175
Baltimore	—	—

	15. 4.	16. 4.
Canada	—	68.75
Dt.Eis.B.Bet.	86.25	86.5
7 Reichsb.	89.87	89.75
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	—	89.25
Hamb.Paketf.	119¾	120
Hamb.Hochb.	—	77.12
Hamb.Südam	194	192
Hansa	154.5	156¼
Neptun	112.5	112.5
N. Lloyd	114⅛	114⅛
Schantung	4.8	4.9
Süd.Eisenb.	122.5	122.5
Ver. Elbe	40.5	42
Bank-Aktien		
Adca	130.5	130.5
Bad. Bank	168¾	168.5
Bk. el. Werte	156	157.5
Bk. f. Brau	175	177
Barm. Bkv.	133.5	133¾
Bay.Hyp.B.	157	157¼
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	224	226⅛
Commerzbk.	199	200
Danz.Priv.	111	111¼
Darmst.Bk.	269¼	269¼
D.Asiat.Bk.	47.5	47.75
Deutsche Bk.	167	167
Dt.Hyp.Bk.	146¾	145.5
D.Uebs.Bk.	102	102¼
Disk.-Ges.	160	160
Dresdn.Bk.	161.5	162
GothaGrund	137.5	137.5
Lux.Inter.	6.1	6
Mein.Hyp.	132	132
Mitt.Bod.C.	250¼	251
Mitteld.Cbk.	190	191¼
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.37	35.87
Pr.Boden	131¼	131
Reichsbank	313¾	316¼
Rh.Creditbk.	124	125

	15. 4.	16. 4.
Südd.Bod.Cr	179.5	179¼
Südd. Disk.	131¾	131¼
Vbk. Hamb.	154.5	153.5
Wiener Bkv.	14.37	14.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	158
Adlerh. Gl.	115	113
Adl. Kleyer	53.25	52.7
A. E. G.	172	174.5
dto. Lit. B	88	87
Alsen Zem.	205⅝	205⅝
Ammend P.	167.5	165
Aschaff.Bräu	167.5	164.5
Aschaff.Zellst.	187	188¾
Augsb.NM.	84	83.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129.5	129.5
Bamb.Mälz.	120	120
Barop Walz	92	92
Basalt	53.75	52
Bayr. Mot.	173.5	175
Bayr.Spieg.	75.5	75
J.P.Bembg.	351	360
Berger Tfb.	404.5	408¾
Bergm. Elek.	219	225
B.Karlsr.J.	67	67.5
Berl. Kindl.	617	617
Bl. Masch.	80.5	82.5
Berth.Mess.	65.5	64
BrauhNürnb.	171¼	172¼
Bek. Brik.	165	165.5
Brschw. K.	233	233
Brem.Besigh.	68.37	68.25
Brem.Vulk.	125	125
Brem.Wolle	196	196
BrownBoveri	147	144.5
Buderus E.	77	76.25
Busch Lüdsch.	92.75	94.25
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	114¾	115
Ch. Buckau	100	99
Ch. Heyden	92.5	92
Ch. Gelsenk.	73	73.5
Ch. Albert	76.25	74.5
Chade	462	459
Conc. Berg	60	70
Conc. Chem.	25	26.5
Conc. Spinn	97	95.25

	15. 4.	16. 4.
Ct. Caoutch.	159	161
DaimlerBenz	61	61.5
Dt. Atl. Tel.	130	130¼
Dt. Asphalt	153	154
Dt. Conti-G.	209⅜	211⅛
Dt. Erdöl	121¾	124
Dt. Gußstahl	77.5	75
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	61	60.12
Dt. Linol.Wk.	347	352
Dt. Masch.	54.87	54.5
Dt. Post	29	29
Dt. Schachtb.	96	96
Dt. Spiegel	103	103
Dt. Steinzg.	238	233
Dt. Ton	151¾	151
Dt. Wolle	25	26
Dt. Eisenh.	80.25	80.75
Dortm.Aktien	238	237
„ Union	265	263
Dr.Schnellpr.	117	117.5
Düren Metall	192	192.5
Dürkoppwke.	28	28.5
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	114
Dyn. Nobel	115.5	115¾
Egest. Salz	123	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	150	150
Eisenb. Verk.	163¼	163.5
Eis.Sprottau	80.5	80.12
El. Liefer.	166	167¾
El.Licht Kraft	215	216
Engelh.Bräu	230	231
Enzing.-U.	82.25	84.25
Erdmsd.	103.5	103
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	206	206
Ess.Steink.	122¾	122¼
Fahlbg.List	106¾	105¼
Falkenstein	121	120
Faradit	40	40
J.G.Farben	246⅛	248¾
Feinjute	106	104
Feldm. Pap.	213.5	217.5
FeltenGuill.	136	137¼
Flöth.Masch.	40.25	38.62
Fraustadt Z.	—	—

	15. 4.	16. 4.
FreundMsch.	9.25	9.75
Friedr Hall	—	174
Friedr.Hütte	104	104
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	5.25	5.12
Gg. Geiling	45	45
Gels. Bw.	131.5	132
Genschow	91.5	91.5
Germania P.	200¾	200¾
Gerresh. Gl.	137	136.5
Ges.f.e.Unt.	225	229.5
Girmes Co.	246	242.5
Gladb.Wolle	148	148
Glas Schalke	200¼	200¼
Glockenst.	22	23.25
GlückaufBräu	135⅞	135⅞
Goedhardt	334¾	222.5
Goldschm.	89.75	90
Görl. Wagg.	107¾	108
Grepp. W.	120	120
Gritzner	86.5	86.5
Großh.Webst.	204.5	204¼
Großmann	56	57
Grün & Bilf.	179	180
Gruschwitz	70	70
Guanowerke	60.5	60
Gundlach	94	94
Haberm. G.	115.5	116.5
Hacketh D.	100.5	98.25
Halle Masch.	110	110
Hamb. El.	146	146
Hammersen	136.5	136.5
Hann.Masch.	52.25	52
Harburg Eis.	93	93
Harb.Gummi	79.25	79.25
HarkortBrücke	23	23
Harpener	137	137.5
Hartm. M.	12.5	12.5
Hedwigsh.	90.87	90.5
Heilm. Littm	108.5	107.5
Hemm. Zem.	281.5	283
Hilpert M.	96	95.75
Hindr. Auff.	94	98
Hirsch Kupf.	131	131¼
Hirschb. Ld.	104⅞	104⅞
Hoesch	123	123¾
Hoffm. St.	78.25	78
Hohenlohe	90	91.5

	15. 4.	16. 4.
Holzm. Ph.	124	123
Horchwke.	107.5	106
Hotelbetr.	181.5	181
C.M.Hutsch.	74	71.5
Lor. Hutsch	107	106
Ilse Bergb.	212¾	215
Industrieb.	144.5	142.5
Jeserich	123.5	123
Jüdel	144¾	145¾
Junghans	71	71
Kahla Porz	100¼	100¾
Kali Aschl.	236¾	243
Karstadt	226	227
Klöcknerw.	104¼	107¼
Knorr C. H.	165	165¼
Köhlm. St.	86	86
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	63	62.5
Köln Neuess.	122	123
Kölner Gas	87	88.75
Konti Wass.	38.5	38.5
Kört Gebr.	73	73.25
Kört El.	107	107.5
Krauß & Co.	64.12	64.12
KunzTreibr.	118¼	118
Küppersb.	174.5	173
Lahmeyer	170¼	171¼
Laurahütte	69.12	70
Leipz.Riebeck	149.5	149
Leopoldsgr.	71	70.5
Lindes Eis	186.5	187.5
Lindström	908	910
Lingel Sch.	49.87	49
Lingnerw.	81	—
Ludw. Loewe	211	219.5
Lorenz Tel.	165	164
Lüdenscheid	101	101
Magirus	30	—
Mannesm.R.	115⅛	120
Mansfeld	132	131¾
M.Buckau-W.	124	127
Max-Hütte	190	—
M. W. Lind	149.5	149
„ Sorau	199.5	199.5
„ Zittau	71.5	71
Merk. Wolle	155	154¼
Metallbank	134¼	135
Mey.-Kauffm	54.5	54

	15. 4.	16. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	130	128¾
Minimax	125	125
Mitteld. St.	124	124
Mix & Gen.	112¼	112.6
Montecatini	57.5	57.25
Mot. Deutz	64.5	64.12
Mülh. Bg.	102	101.5
Nation.Auto	30.5	30.12
Neckarsulm	18.75	18.87
Neckarwke.	135	135.5
Ndl. Kohle	150.5	150.5
Nordd.Eis	109.5	108.5
„ Steingut	201	200¼
Nordd.Trik.	58	—
„ Wolle	165	166.5
Nbg.Herkul.	42	42
Ob.-Bedarf	86.25	87.5
Ob. Koks	103⅞	104⅜
dto. Genuß	79.25	78.25
Orenstein	89.5	—
Ostwerke	248¼	251.5
Panzer	8	8
Pet. Union	115¾	115.5
Phönix Bg.	94.25	95
Phönix Brk.	78.5	73.5
Pinitsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	60	60
Poege Vorzg.	—	67
Polyphon	412	429¾
Preußengr.	114¾	114.5
RadebergExp.	186	185
Rasqu.Farb.	101.5	101.5
Rathg. Wg.	78.5	78.5
Reichelbräu	271	271
Reichelt M.	79	80
Reish. Pap.	249	248.5
Rheinfelden	192	193.5
Rh. Braunk	284.5	287
„ Elektro	169	170¾
„ Möbel	143	—
„ Stahlw.	122¾	123⅝
R. W. E.	241	243¼
„ Westf.K.	121¾	122.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	190¼	191
Riebeck-Mont.	143⅜	145

	15. 4.	16. 4.
Rockstroh	102	103
Roddergr.	860	850
Rosenth.P.	112	110⅛
Rütgersw.	91.75	92.5
Sachsenw.	121¾	121.5
Sächs. Guß	99.5	—
S.-Th. Ptl.	175.5	174
„ Webstuhl	111¾	111⅞
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	374	377¾
Sangerh.M.	118.5	117.5
Sarotti	180¼	181
Schering ch.	318	318
Schlegelbräu	208.5	208.5
Schl.Berg-Z.	129	129
Schl.B.Beuth	144	144.5
Schl. El. B.	207	212
Schl. Portl.	199	199.5
Schl. Text.	30	30
Hg. Schneid.	129⅞	129¼
Schub. Salz	305¾	308
Sch. Cremer	88	86
Schuckert el.	236¼	243¾
Schultheiß	301	305
SchwelmEis	144	144
Segall Str.	85	84.75
Sieg.-Sol.G.	13	13
SiegersdWerk	124	125
Siem. Gl.	140.5	141
Siem.Halske	386¼	393
Sinner A.-G.	126.5	126¾
Staßfurt ch.	21.87	22
Stett.Cham.	77.75	76.25
Stock & Co.	100	101
Stöhr Kg.	175.5	177
Stöwer Nm	19.75	19.75
Stolb.Zink	163	166
Stollwerk	141.5	141.5
Stralf. Sp.	248.5	248.5
Südd. Jmb.	94.5	94.75
Südd. Zuck.	—	152.5
Svenska	435	435
Tel. Berlin	56	55.5
Thörl Oel	91.5	92
Thür. Gas	150¼	152
Tietz Köln	295	295
Transradio	151¾	152
Tuch Aach.	107	105.5

	15. 4.	16. 4.
Tüll Flöha	72.5	72.5
Gebr. Unger	71.5	72
Union chem.	68	58
Un. Diehl	99.75	103
Union Gieß.	11.5	12
Varz. Pap.	138¾	138.5
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	73	70
„ Dt. Nickel	174.5	170.5
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	453	465
„ Gothania	130	121
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	—	61.5
„ Pinsel	—	50
„ Portland	231	238
„ Schuhf.Ver	68	67
„ Stahlw.	91.75	92
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	65.75	66.75
Vogel Tel.	76.75	76.25
Vogtl.Masch.	71.75	71
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91	90.25
Waff.Gelsenk.	144	145
Wegelin	100	100
Westereg.	242¾	248
Wicking	165	163
Wiesloch Ton	—	117
Wißner Met.	132	133
WittenerGuß	49	49
Witt. Tief	133.5	131
Zeitz Masch.	136.5	139
Zellst.Ver.	118¼	118
Zellst.Waldh.	265¾	268
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	362	360
Mannh.Ver.	156	156
Nordstern	285	286
Vikt. Allg.	2935	2990
Vikt. Feuer	595	585
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127.5	127
Neu-Guinea	482	482
Otavi	67.12	66.62

Frankfurter Börse

vom 16. April

Deutsche Staatspap.	16. 4.
6%Reichsanl.	87.12
Ablösung I—III	53.75
Neubesitz	11.95
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	75
6½%Reich.Sp.	87.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	17.75
Zolltürken	10.3
4 ung. Gold	24.9
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	16. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	81.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	82.25
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	76.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.37
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	15. 4.	16. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		81⅝
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95.4
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	131	130¾
Bad. Bank	—	167
Bk. f. Brau	175.5	178¾
Barm. Bkv.	133.5	134
Bay. B.-C. Würzburg	141	141
Bay.Hyp.W.	157	157.5
Berl.Hdlsges	—	224
Danatbk.	269¼	272.5
Dtsche.Bk.	166.5	166¼

	15. 4.	16. 4.
Dt.Hyp.Bk.	—	—
Dt.Vereinsb.	102	102¾
Disk.-Ges.	159¾	158.5
Dresdn.Bk.	161¾	162.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	142	142
Fr.Pfd.Br.B.	147¼	147¼
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	187	190.5
Nürnbg.B.B	150	150
Oest. Credit	35.4	35.37
Pfälz.Hyp.Bk	152	—
Rh.Creditbk.	124	—
Rh. Hyp.	196	194¾
Südd.Bod.Cr.	179	180
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Wtb. Nbk.	185	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7Reichsb.Vz.	90.25	89.75
Hapag	190.1	119⅜
Heidelb.Str.	55	—
Lloyd	114	114.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	287	286

	15. 4.	16. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	166	165
Brau.Werger	215	218
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	52.25	52.25
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	173	174¼
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	6
Bamag. Mg.	75	75
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	220.5	—
Brem.Besigh.	67	68
BrownBoveri	142.5	143
Bürst.Erlang	18.5	—
Cem.Heidelb.	150	150¾
DaimlerBenz	60	60.10
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	—	125.5
„ G.S.Sch.	164	164
Dt.Linol.	348	355
„ Verlag	234	234
Dr. Schnellpr	117	117
Dürkoppwke.	27	27
E. W. Kais.	9	9

	15. 4.	16. 4.
El.Licht u.Kr.	213.5	216
El Liefer.	—	168
Emag	86.25	86
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	246	249.5
Feinm. Jett	87.5	87.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	63	63
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	87.9	88.5
Gritzner	86.5	86.5
Grün u. Bilf	179	181
Guanowerke	66.5	61
Hafenm. Frkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	94
Hansw.Füss.	—	—
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat	97	95
Hirsch Kupf.	130	129
Hoch u. Tief	99	99
Holzmann	125.5	—
Holzverkohl.	93.25	93.5

	15. 4.	16. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71.10	71
Kg.Kaisers	—	17
KleinSchanz	91	91
Knorr C. H.	165.5	168
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	81	81
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	170	170¼
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	117	117
Metallg.	134.5	134¼
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	62.5	62.5
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.25	18
Neckarw.Eßl.	136.5	136.5
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	117	118.5
Pf.Näh.K.	27.75	27.75
Rein.Gebb.	—	106

	15. 4.	16. 4.
Rh.El.Vorz.	82.75	82.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	116	116.5
Rütgersw.	92	92.25
Schlink Co.	91.75	91.75
Schnell, Fr.	73	73
SchriftStemp	124	125
Schuckert N.	238.5	242¼
Schuh Bern.	67.75	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	391.5
Sinalco	119.5	119.5
Südd. Zucker	150¼	152
Thür. Lief.	—	108
Trik.Besigh.	66.5	—
Ver.Ch.Fft.	91	91.5
Ver D.Oels.	71	71
Ver. Faß	32.5	—
Voigt Häffn	213	213
Volth.Kabel	75	75
WayßFreyt.	133.5	132
Wolff W. Pl	118	118
Württ. El.	119	119.5
Zellst.Aschaff	188	191
Zellst.Waldh.	265	267.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	15. 4.	16. 4.
Buderus	76	77.25
Eschw.Berg	205	205
Gelsenkirch.	131	—
Harpener	135.5	137.5
Ilse St. A.	214.5	212
KaliAschersl	237	244
Kali Wester	241	249
Klöckner	—	106
Mannesm.	115¼	120
Mansfelder	131	131¾
Oberbed.	—	—
Phönix	94.75	94
Rheinstahl	—	124
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	69	—
V. Stahlw.	91.25	91.37
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	251
Frankf.Allg.	885	985
Ffl.Rückvers.	950	950
Frankona	—	—
Frank 50RM	250	250
Mannh.Vers.	150	149
Oberrh.Vers.	—	—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg